

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

Oktober 1986 / Heft 10



TOR
hema

Düsseldorfer Malerschule

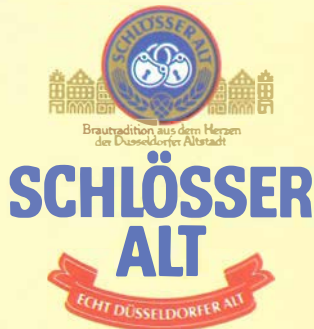
**Die Düsseldorfer Malerschule:
Blütezeit zwischen 1819 und 1918
Ein Standardwerk aus Dresden
Wilhelm Camphausen —
kein „preußischer Militarist“
100. Geburtstag Erich Hasenclever
Das Kunstmuseum
und das Ensemble des Ehrenhofs**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

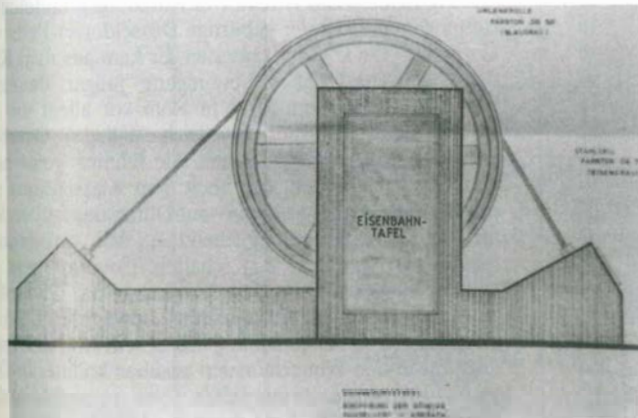
Die Wiederentdeckung der bronzenen Eisenbahntafel

Die Reichsbahndirektion Wuppertal und der Heimatverein Düsseldorfer Jonges stifteten 1938 eine bronzene Gedenktafel des Düsseldorfer Bildhauers E. Jungbluth, um im Düsseldorfer Hauptbahnhof die Erinnerung an die erste Eisenbahn zu bewahren, die am 20. Dezember 1838 von Düsseldorf nach Erkrath fuhr.

die sich im Treppenaufgang zum ehemaligen Euro-Restaurant befand, im September 1983 demontiert werden mußte, bevor mit dem Abbruch des alten Gaststättenbereichs nördlich der Empfangshalle für den Neubau des Ibis-Hotels begonnen werden konnte. Sie wurde im Bahnhof Erkrath gelagert.

Nach Beendigung der Baumaßnahmen konnte in der neu gestalteten Empfangshalle des Düsseldorfer Hauptbahnhofs kein adäquater Platz für die Tafel aufgefunden gemacht werden.

Da die DB jedoch geschichtliche Traditionen pflegt und sich des Wertes der Erinnerungstafel an die Steilstrecke Erkrath-Hochdahl bewußt ist, beabsichtigt sie, diese Tafel in Verbindung mit der Umlenkrolle für den Seilzugbetrieb auf der Steilrampe Erkrath-Hochdahl (1841–1921) zu einem Denkmal zusammenzufassen, um es an exponierter und publikumsnaher Stelle in der Stadt Erkrath neu aufzustellen. Vorgesehen ist das



Skizze des neuen Denkmals mit Eisenbahn-Gedenktafel



Eisenbahn-Gedenktafel (Ausschnitt)

Die Tafel zeigt mittig einen Schaffenden der Stirn und der Faust mit Lokomotivrad und Bahnschiene, dahinter der Schattenriß der Lokomotive auf der Auf-fahrt nach Erkrath. Doch wo ist sie geblieben, unsere Tafel? Aufgrund einer Recherche bei der Bundesbahndirektion Köln im Juni des Jahres wurde mir mit- geteilt, daß im Zuge der Umbaumaßnahmen des Düs- seldorfer Hauptbahnhofs die bronzene Gedenktafel,

östliche Ende des Grünstreifens zwischen der Park- and-Ride-Anlage und Morper Allee, westlich des Empfangsgebäudes Erkrath. Das Denkmal soll mit eingelegten Bodenplatten und Einbein-Korbsesseln umgeben werden.

Der Standort wurde mit der Stadt Erkrath und dem Regierungspräsidenten abgestimmt.

Eugen Wesselmann

DAS TOR

Inhalt

Die Wiederentdeckung der bronzenen Eisenbahntafel	1
Die Düsseldorfer Malerschule: Blütezeit zwischen 1819 und 1918	2
Ein Standardwerk aus Dresden	14
Das Kunstmuseum und das Ensemble des Ehrenhofs	16
Wilhelm Camphausen — kein preußischer Militarist	20
100. Geburtstag von Erich Hasenclever	22
Titelbild: Peter Schwingen „Die Pfändung“	
Eröffnung Wallraf-Richartz-Museum/ Museum Ludwig	22
Internationale Mundartforschung in Neuss	24
Gründgens-Experte schrieb Düsseldorfer Theatergeschichte	26
1988 ein Graf-Adolf-Denkmal	26
Reiseführer über Düsseldorf	28
Xanten: Germanisches unter der Römerstadt	28
Düsseldorf im Taschenbuchformat	30
Duisburg im Mittelalter	32
Erinnerungen an die Anfänge der Wuppertaler Schwebbahn	34
Buchbesprechungen	34
Die Düsseldorfer Presse über uns	38
Heinz Köster wird 60 Jahre alt	42
Der Ehrenbaas wird 80	44
Stadtgespräch	46
Der „Tor“hüter	48
Neues Radwanderbuch	48
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	50
Geburtstage	48
Hohe Ehrung für Professor Schadewaldt	52

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altestadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16 — 18, freitags 11 — 13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5 05 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 021 59 / 64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,—, einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland), Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 1400 4162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 8 370 05 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postcheckkonto:** Köln 548 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 70 01. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. **Satz:** alfa-satz Tritltsch GmbH & Co KG.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf

Blütezeit zwischen 1819 und 1918:

Zur Geschichte der Düsseldorfer Malerschule

Von Rolf Andree,
Oberkustos des Düsseldorfer Kunstmuseums

Die „Düsseldorfer Malerschule“ — so wie wir sie heute verstehen — entstand in der Folge einer klug und sorgfältig durchdachten, erfolgreich geleiteten pädagogischen Institution, der Düsseldorfer Kunstakademie, in glückhafter Zusammenarbeit wirkten hier einige gleichgestimmte Künstler unter dem bestimmenden Einfluß eines toleranten Direktors. Zur Blütezeit der Düsseldorfer Malerschule zählen wir das Jahrhundert von 1819 bis 1918.

Hier sollen die wichtigsten Künstler mit ihren exemplarischen Werken vorgestellt und ein Überblick der Hauptströmung in der Düsseldorfer Malerschule gegeben werden. Über viele Jahre ist die Geschichte der Düsseldorfer Malerschule identisch mit der Geschichte der Düsseldorfer Kunstakademie.

Die alte Kurfürstliche Akademie war 1773 gegründet worden. In den napoleonischen Kriegen wurde die Kurfürstliche Galerie aus Sicherheitsgründen — denn die Stadt war durch ihre Lage am Rhein strategisch gefährdet — zunächst ausgelagert und kam zuletzt nach München, wo sie noch heute den Kern der Alten Pinakothek bildet. Mit ihr verließ auch der Direktor der Akademie, Johann Peter Langer (1756 — 1824) Düsseldorf.

Mit der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 fiel Düsseldorf an Preußen. Die Regierung in Berlin wünschte, daß die Akademie traditionelle Fortsetzung fände. Zum Direktor des wiedergegründeten Instituts wurde 1819 der gebürtige Düsseldorfer Peter von Cornelius (1783 — 1867) berufen. Er kam aus dem Kreis der ‚Nazarenen‘, einer Vereinigung junger deutscher Künstler, die sich um 1810 in Rom vor allem um das Haupt dieser Künstler, Friedrich Wilhelm Overbeck (1789 — 1869) getroffen hatten. Sie lehnten gemeinsam den Akademiebetrieb, der noch dem Klassizismus verpflichtet war, ab; sie wollten — auf Dürer, den frühen Raffael und Perugino zurückgehend — eine ‚neu-deutsche religiös-patriotische‘ Kunst schaffen. Cornelius war damals mit der Ausführung der Fresken in der Glyptothek zu München für den Kronprinzen Ludwig (der 1825 zur Regierung kam) so beschäftigt, daß er sein Amt in Düsseldorf nur in den Wintermonaten ausüben konnte. In Düsseldorf präparierte er mit seinen Schülern und Mitarbeitern die Kartons für die Arbeiten in München. Diese für alle unbefriedigende Situation drängte zu einer Lösung, die dann zugunsten Münchens ausfiel: schon 1824 verließ der von Berlin gegängelte und von München umworben Künstler die Stadt Düsseldorf.

Die Berufung Schadows

Mit der Berufung Friedrich Wilhelm von Schadow (1788 — 1862) im Jahre 1826 aus Berlin nach Düsseldorf sollte ein ganz neuer Künstlerkreis für Düsseldorf wichtig werden. Schadow, Sohn des berühmten Berliner Bildhauers

Aus Budapest an den Rhein sind
berühmte Küchenchefs gekommen,

um vom 18. bis 31. Oktober 1986

Ungarische Spezialitäten

im



für Sie vorzubereiten.

Eine Zigeunerkapelle wird Sie
musikalisch ab 18.30 Uhr unterhalten
und ungarisches Fachpersonal berät Sie
bei Ihrer Speisenwahl.

Bitte reservieren Sie rechtzeitig Ihren Tisch

Telefon (0211) 6 21 65 51



RAMADA RENAISSANCE HOTEL

Nördlicher Zubringer 6 • 4000 Düsseldorf 30

Die „Malerschule“ geht auf Reisen

Das nordische Licht wirft einen Schatten voraus: Zur Vorbereitung der Ausstellung „Im Lichte des Nordens“, die als Höhepunkt des Programms der „Nordischen Wochen 86/87“ nach Düsseldorf kommt, ist nun eine Abteilung des Kunstmuseums geschlossen worden. Denn die rund 120 Gemälde, Gouachen und Zeichnungen der wichtigsten skandinavischen Maler aus der Zeit von 1880 bis 1910 werden im zweiten Obergeschoß des Kunstmuseums am Ehrenhof präsentiert, wo sonst die Sammlungen „Malerei des 19. Jahrhunderts“ und „Junges Rheinland“ als Dauerausstellungen zu sehen sind. Diese werden jetzt abgehängt und erst wieder ab Anfang März 1987 präsentiert.

Die Gemälde der Düsseldorfer Malerschule reisen in der Zwischenzeit zu Ausstellungen in die Sowjetunion: Sie werden vom 10. Oktober bis 21. November im Russischen Museum in Leningrad und vom 5. Dezember bis 25. Januar in der Staatlichen Bildergalerie in Moskau gezeigt.

Die Ausstellung „Im Lichte des Nordens“ hat in Düsseldorf ihre einzige deutsche Station. Sie kommt aus London und wandert im Anschluß an die Präsentation im Kunstmuseum nach Paris weiter. Königin Silvia von Schweden wird die Ausstellung am 26. Oktober in Düsseldorf eröffnen. Die aufwendige Schau gastiert in Düsseldorf bis 1. Februar und steht unter Schirmherrschaft der Staatsoberhäupter von Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden sowie des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland.

ers Johann Gottfried Schadow, hatte schon in Berlin eine Schar von Künstlern an sich binden können. Eduard Bendemann (1811–1898), Carl Friedrich Lessing (1808–1880), Carl Ferdinand Sohn (1805–1867) und Ferdinand Theodor Hildebrandt (1804–1878) seien hier erwähnt; sie alle kamen mit ihm nach Düsseldorf. Die Ankunft Schadows wurde in Düsseldorf als ein Ereignis gefeiert.

Ein weiteres Verdienst Schadows war es, dem Düsseldorfer Institut, das im Vergleich zu anderen Akademien ohne Tradition, ohne den Hintergrund einer Kunstsammlung und ohne eine landschaftlich ‚malerische‘ Umgebung eine neue strenge Ordnung gegeben zu haben. Diese Studienordnung, ‚Das Reglement‘, erschien 1831.

Schadow war wie sein Vorgänger Cornelius aus dem Kreis der ‚Nazarener‘ erwachsen; er forderte die Rückbesinnung auf das Mittelalter, und im christlichen Glauben der katholischen Kirche sah er die wahre Inspiration. So ist es verständlich, daß für Schadow die christlich-religiöse und die profane Historienmalerei im Vordergrund stand. Nach Schadows strengen Einsichten der Nazarener waren vor allem die Gesinnung und das moralisierende Bildthema, bei einer leicht stilisierenden Naturwiedergabe. Grundlage für alles künstlerische Schaffen. Als Inspira-

tionsquelle kamen noch hinzu die Literatur und das Theater, das in Düsseldorf unter der Leitung von Karl Immermann (1796–1840) eine neue Blüte erlebte. Es entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den jungen Künstlern der Akademie.

Schadows ‚Reglement‘ hatte den Bildungsgang der Akademiestüler von der Anfängerklasse an festgelegt: vom Zeichnen nach antiken Vorbildern, zum Freihandzeichnen nach der Natur, das heißt nach dem Modell bis hin zur freien Komposition. Nach Berliner Vorbild waren für die Meisterschüler Meisterateliers eingerichtet. Alles zielte hin auf die Förderung einer vorhandenen Begabung unter sachkenntnisreicher Anleitung, doch das Genie war nicht im Lehrplan berücksichtigt; nicht aus Überheblichkeit, sondern aus Einsichten in die eigene Künstlerpersönlichkeit, die von Zweifeln und Skrupeln immer wieder in der Substanz sich bedroht fühlte und allein in dem christlichen Glauben und seinen Inhalten Halt fand und Zukunft sah.

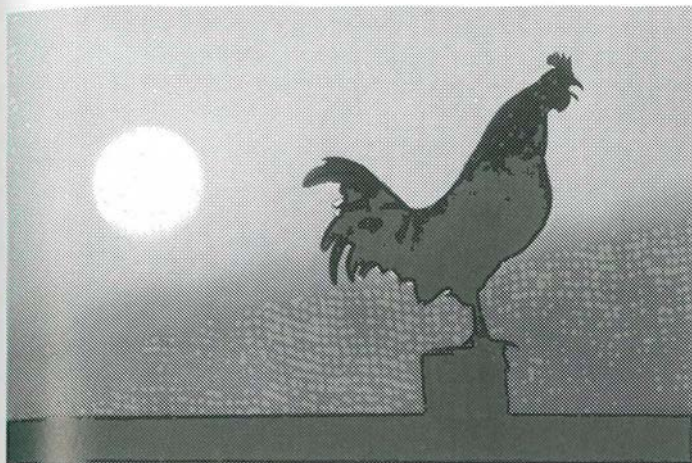
Gründung des Kunstvereins

Im Jahr 1829 hatte Schadow mit anderen, immer um das Wohlbefinden seines Schülerkreises und der Akademie bemüht, den Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen gegründet. So war nicht nur durch die Jahresgaben gesichert, daß sich die von Schadow propagierte Kunst weiter Verbreitung erfreuen konnte, sondern auch neue potentielle Käuferkreise waren angesprochen. Der Kunstverein vermittelte außerdem monumentale Aufträge: viele Kirchen und Rathäuser wurden so von Düsseldorfer Künstlern ausgemalt. Das zu Recht berühmteste Beispiel sei hier genannt: die Karlsfresken im Aachener Rathaus von Alfred Rethel (1816–1859) (s. Abb. 1); sie nehmen in der deutschen Historienmalerei des 19. Jahrhunderts eine hervorragende Stellung ein. Die Aufgabe bestand darin, bedeutende Momente aus dem Leben Karls des Großen in historischer und symbolischer Auffassung zu schildern. Rethel arbeitet von 1839 bis zum Ausbruch seiner Krankheit im Jahre 1853 an dem Zyklus. Bilder wie diese haben das Geschichtsverständnis des breiten Publikums geprägt – sie wurden geradezu populär.

Die an der Literatur orientierte Historie zeigt Carl Ferdinand Sohns (1805–1867) Gemälde ‚Tasso bei den Leonoren‘, 1839. Zweifellos durch Goethes Dichtung inspiriert sind beim Dichter nachzuweisende Situationen vom Maler in ein Zustandsbild transponiert. C. F. Sohn gehörte zu den Freunden Schadows, die aus Berlin mit nach Düsseldorf gekommen waren. In den Jahren 1832–1855 war Sohn als Lehrer an der Akademie tätig. Von den Zeitgenossen auch als Porträtist hochgeschätzt, war er als Lehrer von schulbildender Bedeutung; Anselm Feuerbach (1829–1880) gehörte zu seinen wichtigsten Schülern.

Ebenfalls aus Berlin gekommen war Ferdinand Theodor Hildebrandt (1804–1874); 1830/31 weilte er mit Schadow und Freunden in Italien, in Rom; 1832 wird er Hilfslehrer und ist seit 1836 Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie. Schon in Berlin nachdrücklich auf die Literatur hingewiesen, wurden seine Interessen durch Karl Immermann in Düsseldorf gefördert. Sein berühmtes Gemälde ‚Die Ermordung der Söhne Eduard IV.‘, 1835 (s. Abb. 2) geht auf Shakespeares Drama ‚Richard III.‘ zurück. Die Darstellung der Seelenstimmung sprach die Zeitgenossen unmittelbar an. Hier hatte die dramatische Historienmalerei einen kritischen Punkt erreicht: außerkünstlerische Mittel wurden ins-

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



**Vertreter der
Daimler-Benz AG**



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber:

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung
bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85

Spiel gebracht, das Mitleid des Betrachters direkt angesprochen. Die Darstellung wird getragen von einer realistischen Seh- und Malweise, die für den heutigen Betrachter — an der surrealistischen Malerei geschult — ganz neue Zugänge eröffnet.

Wilhelm von Schadow mußte im Laufe der Zeit einsehen, daß ein so einseitig geregelter Lehrplan der Fülle und Vielfalt künstlerischer Begabungen nicht gerecht werden konnte. Im Jahre 1859 legte Wilhelm von Schadow sein Amt nieder. 1862 starb er müde und resigniert, von den nachstrebenden erfolgreichen jungen Künstlern nicht mehr verstanden. Noch einmal — spät in seinem Leben — hatte er aber erfahren dürfen, wie sein Lebenswunsch nach großen religiösen Freskozyklen in Erfüllung ging: die Ausmalung der Apollinariskirche bei Remagen am Rhein. Von den dort tätigen Künstlern — die Arbeiten zogen sich über ein Jahrzehnt (von 1843—1853) hin — ragt als ideenreichster Ernst Deger (1809—1885) hervor. Ihm fiel später die Aufgabe zu, die Schloßkapelle im wiederaufgebauten Schloß Stolzenfels bei Koblenz auszumalen. Diese Werke sind immer wieder mit den Fresken der ersten Nazarenengeneration in Rom, in der Casa Bartholdy, verglichen und zu unrecht abgetan worden. Was den Kritikern auffiel war der leise, müde, elegische Tonfall der ausgeglichenen Kompositionen in

einer Zeit, die das Laute, Pathetische zunehmend schätzen lernte.

Die religiöse Historienmalerei nach 1860 kulminierte in der Gestalt und im Schaffen Eduard von Gebhardts (1838—1925), der biblisches Geschehen in eine nicht näher fixierte ‚Neuzeit‘ versetzte und mit seinen populären Werken eine neue ‚Bilderbibel‘ schuf.

Die Tradition gewahrt

Unter Schadows Nachfolgern im Direktorium dominierten die rückwärtsgewandten, die Schadow-Tradition wahrenen Künstler: Eduard Julius Friedrich Bendemann (1859—1867), Ernst Deger, zusammen mit Wilhelm Lotz, Hermann Wislicenus, Ernst Giese (1867—1895), der Historienmaler Peter Johann Theodor Janssen (1895—1908) und Fritz Roeber (1908—1924). Die Historienmalerei fand ein großes Aufgabenfeld, besonders nach der Reichsgründung von 1871; immer wieder auch die jüngere Geschichte des Reiches reflektierend, prägte sie bestimmd das Geschichtsbild der jungen Generation.

Aus der von Schadow wenig geschätzten Stilleben- und Genremalerei erwachsen trotz aller Einsprüche und aller Versuche die Entfaltung zu verhindern, neue Bereiche der Malerei, die für den Ruhm, die Ehren und das Ansehen der



Abb. 1 — Alfred Rethel: *Sturz der Irminsul*, 1846/47



Abb. 2 — Ferdinand Theodor Hildebrand: *Die Ermordung der Söhne Eduard IV.*, 1835

Düsseldorfer Malerschule von großer Bedeutung wurden. Es gab neben der offiziellen Malerschule immer eine mehr oder weniger virulente Gegenbewegung: Künstler, die aus dem strengen Reglement auszubrechen wagten und ihr Genie unter Beweis stellten.

Johann Peter Hasenclever (1810–1853) aus Remscheid gehört zu den wenigen rheinischen Künstlern, die in Düsseldorf tätig wurden und ansässig blieben. Seine kritisch-ironische Genremalerei stieß zunächst auf entschiedenen Widerstand bei Wilhelm von Schadow. Seine ‚Atelierszene‘, 1836, auf der er sich selber mit seinen Studienkollegen (Otto Grashof, Carl Engel von der Rabenau, Anton Greven, Josef Wilms und Wilhelm Heine) dargestellt hat, ist ‚eine Absage an die offizielle Kunst und Lehre der Akademie‘. Zehn Jahre nach Schadows Ankunft waren junge Künstler herangewachsen, die ganz neue Ziele propagierten und sich dem ‚Reglement‘ aus dem Jahr 1831 nicht einfügen wollten.

Revolutionswirren als Motiv

Auf der Suche nach neuen Bildthemen boten die Revolutionswirren der späten 1840er Jahre den Künstlern neue Motive. Hasenclever entdeckte, daß nicht nur die Zeitungsleser oder die Weinseligern in der Charakterisierung persi-

fliert und überzeichnet werden können. Die Konfrontation der Arbeiter mit dem Magistrat (s. Abb. 3) geht auf ein historisches Ereignis im Jahre 1848 zurück. Am 9. Oktober hatte in Düsseldorf eine große Demonstration des Volksclubs stattgefunden, in deren Verlauf eine Gruppe von Arbeitern in den Sitzungssaal des Rathauses eingedrungen war, um eine Petition mit ihrer Forderung nach Arbeit zu überreichen. Hasenclever gehörte mit dem Amerikaner Wilhelm Leutze (1816–1868) zu dem Kreis der Maler, die eine demokratische Bewegung unterstützten, wie auch der befreundete Dichter Ferdinand Freiligrath. Man kommt jedoch zu falschen Ergebnissen, wenn man die jungen begeisterungsfähigen Düsseldorfer Maler mit fanatischen Revolutionären identifiziert. Die neuen Bildthemen waren nur eine Facette in ihrer Malerei, die sie — da sie sich ihnen anbot — nicht ungenutzt vorübergehen lassen wollten.

Die Zeitgenossen nannten kennzeichnenderweise diesen Themenkreis ‚Charaktergrenze‘; heute hat sich der Begriff ‚sozialkritisches Genre‘ eingebürgert. Auf Zeitereignisse bezogen sich auch die ‚Schlesischen Weber‘, 1844 von Carl Wilhelm Hübner (1814–1879). Friedrich Engels ließ sich zu begeisternden Worten inspirieren. Die in der Düsseldorfer Malerschule geläufigen Ausdrucksformen persifliert Hübner durch Überzeichnung.



Abb. 3 — Johann Peter Hasenclever: Arbeiter vor dem Magistrat, 1850

Peter Schwingen (1813—1863) greift mit dem Gemälde ‚Die Pfändung‘ 1846 (unser Titelbild), ein Thema aus dem Alltag um 1846 auf, das die sozialen Mißstände zeigt, die zu den Revolutionswirren im Jahre 1848 führen sollten. Die Konfrontation des Wohlhabenden rechts, der seine Forderungen bei dem Handwerker, der ganz betroffen mit gefalteten Händen und gesenktem Gesicht vor ihm steht, durch Pfändung eintreibt, war für Schwingen eine Möglichkeit, die Seelenstimmung in extremen Gegensätzen vorzuführen. Dargestellt ist nicht Armut, sondern ein verarmter, verschuldeter Handwerker, dessen Glaubensbekenntnis an der Wand abzulesen ist im Kreuzifix und einer Reproduktion des kreuztragenden Christus. Im Bildbau steht Schwingen ganz in der Tradition der Düsseldorfer Malerschule. Die schmale Vordergrundbühne, auf der das Geschehen dargestellt wird, war tradiertes Schulgut.

Künstlerverein „Malkasten“

Am 6. August 1848 — mitten in den Revolutionswirren in Düsseldorf — schlossen sich arrivierte und ganz junge Künstler zu dem demokratisch orientierten Künstlerverein ‚Malkasten‘ zusammen. Diese Künstlervereinigung lebt noch heute in Düsseldorf. Traditionsbewußt hatte man 1860 die Jacobi-Gärten mit Häusern erworben, zum Teil umgestaltet und erweitert. Hier, so der junge Goethe mit den Brüdern Jacobi diskutiert hatte, feierte man sich jetzt selber in den berühmten Malkasten-Festen. Heute pflegt der Malkasten nach wie vor Geselligkeit, vor allem aber die gegenseitige Förderung durch Kunstausstellungen.

Aus der Düsseldorfer Akademie sind immer wieder Künstler erwachsen, die sich zunächst die entschiedene

Gegnerschaft Schadows zugezogen haben, um nach der Abwendung von Düsseldorf mit ihren von Schadow bemängelten Bildthemen weltweiten Erfolg zu erlangen. Ludwig Knaus (1829—1910) gehört zu den Künstlern, die bezeugen können, daß die idealistische Lehre Schadows von der Gegenwart überholt worden war. Der ausgeprägte Wirklichkeitssinn Knaus' befähigte ihn, nach wenigen Jahren des Studiums an der Düsseldorfer Akademie sich autodidaktisch vor der Natur auf dem Lande in Hessen und im Schwarzwald weiterzubilden. Eine entscheidende Anregung erfuhr der junge Knaus in Paris: sein Sinn für die Nuance wurde hier verfeinert und vervollkommen. In seinem Frühwerk ‚Die Falschspieler‘, 1851, verarbeitete Knaus nicht nur Naturstudien aus seinem Aufenthalt im Schwarzwald, sondern er greift auch auf Anregungen der Niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts zurück.

Ein Knaus verwandeltes Genre hat der aus der Schweiz stammende Benjamin Vautier (1829—1898) mit ähnlichem Erfolg gepflegt. Die einfachen Themen aus dem Alltagsleben ‚Beim Schachspiel‘, 1860, zum Beispiel, oder auch ‚Der Hauslehrer‘, 1865, und ‚Der Leichenschmaus‘, 1866, standen im Widerspruch zu der heroisch idealisierenden Lehre der Akademie. Ohne die Vorleistung Rudolf Jordans (1810—1887) mit seinem ethnographischen Genre wären diese Bilder kaum denkbar. Die Naturverbundenheit, die in seinen Werken gefeiert wurde, degenerierte später zu der ‚Blut- und Boden-Malerei‘.

Eine Erweiterung bietet das bürgerliche Genre, wie es international von Mihály von Munkácsy (1846—1900) und in Düsseldorf von Ferdinand Brütt (1849—1936) gepflegt wurde. Diese Bilder vergegenwärtigen das großbür-



Das Zeichen für Ausgewogenheit

Vor allem anderen sind es diese Vorzüge, die einen Mercedes kennzeichnen: die perfekten Fahreigenschaften, die unübertroffene Sicherheit, der entlastende Komfort und die hohe Wirtschaftlichkeit. Entscheidend aber ist, daß jedes unserer Automobile diese Merkmale in optimaler Ausgewogenheit besitzt, genau und konsequent aufeinander abgestimmt. Und für dieses innere Gleichgewicht, für diese harmonische Einheit der grundlegenden Komponenten eines Automobils steht symbolisch der Stern mit drei Zacken.



Daimler-Benz AG
Niederlassung Düsseldorf



Abb. 4 — Andreas Achenbach: *Die alte Akademie in Düsseldorf, 1831*

gerliche Milieu, in dem diese Gemälde gesammelt und geschätzt wurden. Mihály von Munkácsy hatte von 1868—1872 in Düsseldorf studiert und später von Paris aus Düsseldorf Gedankengut in seiner virtuosen Malweise auch im außereuropäischen Ausland vorgestellt und so weltläufig gemacht. Für die Genremalerei blieben Knaus und Vautier bis ans Ende des Jahrhunderts und darüber hinaus die Größten und Erfolgreichsten ihres Faches.

Als Stillebenmaler ragt im 19. Jahrhundert in Düsseldorf vor allem Johann Wilhelm Preyer (1803—1889) als ‚Meister seines Faches‘ heraus. Das Vorbild der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts ist klar zu erkennen. Neben Werken Preyers wirken Stilleben anderer Zeitgenossen wie schwache Nachahmungen, die heute weitgehend in Vergessenheit geraten sind.

Landschaftsmalerei

Die Düsseldorfer Schule war nicht nur berühmt für ihre Historien- und Genrebilder, Düsseldorfer Landschaftsmalerei war ein Jahrhundert lang ein feststehender Begriff für qualitativvolle, an der Natur orientierte, aber artifiziiell überhöhte Gemälde. Johann Wilhelm Schirmer (1807—1863) zeigte eine so ausgeprägte Begabung für die Landschaftsmalerei, daß Schadow den jungen Studenten nachdrücklich auf Lessing verwies. Mit Lessing gemeinsam unternahm Schirmer Studienreisen in die nähere Umgebung — auch in

die Eifel. Sie gründeten einen ‚privaten Componierverein für Landschaftsmalerei‘. Schadow ließ sich überzeugen, bildete 1832 eine besondere Landschafterklasse und nahm dieses Fach in den Studienplan neu auf; 1839 schuf er eine Professur für Johann Wilhelm Schirmer.

In der Mitte des 10. Jahrhunderts hatte der Ruhm der von Schadow geleiteten Akademie gerade wegen des soliden Lehr- und Ausbildungsplans einen Höhepunkt gefunden; er reichte weit über die Grenzen hinaus, vor allem nach Skandinavien und in die Vereinigten Staaten, aber auch nach Rußland. Gerade viele der ausländischen Schüler haben mit dazu beigetragen, neue Themenbereiche zu erschließen. Der nordische Tonfall in der Landschaftsmalerei ist ohne die Präsenz so vieler Maler aus dem Norden nicht zu verstehen. Hans Frederik Gude (1825—1903) als Nachfolger Schirmers war der erste Akademieprofessor aus dem Ausland. Die Düsseldorfer Malerschule war auf ihrem Höhepunkt nach 1850 welttoffen, international.

Die Orientierung an der niederländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts findet ihren Höhepunkt in Andreas Achenbach (1815—1910). Sie wird vorbereitet von Johann Wilhelm Schirmer in seinen großen idealen Landschaften. Achenbachs ‚Erftmühle‘, 1866, scheint noch einmal die niederländische Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts lebendig zu machen. Der Künstler gibt ein artifiziiell überhöhtes Erscheinungsbild der Landschaft, das die



Verdienen Sie sich eine Belohnung: S-Prämien sparen.

Natürlich wird jeder, der regelmäßig spart, am Ende belohnt. Aus vielen kleinen Summen wird eine große, und zum Ersparten kommen noch Zinsen. Aber wußten Sie, daß man sich eine doppelte Belohnung verdienen kann? Ein Wort mit uns, und Sie wissen, wie's geht: mit S-Prämien sparen, bei dem jeder mitmachen kann. Ohne Einkommensbegrenzung, mit festen Sparleistungen, die Sie bestimmen.

Sagen Sie unserem Geldberater, welchen Betrag Sie monatlich erübrigen können. Als feste Sparrate, die ganz automatisch auf Ihr S-Prämienparkonto umgebucht wird. Je höher, desto besser für Sie, weil mit ihr auch Sparprämie und Zinsen wachsen. Nach sieben Jahren sind Sie am Ziel. Dann können Sie (nach Kündigung zum Ende der Vertragsdauer) frei über Sparkapital, Zinsen und Prämie verfügen.

Sprechen Sie mit Ihrem Geldberater über das S-Prämien sparen.



Ihr Geldberater

STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF



Abb. 5 — Oswald Achenbach: *Villa Borghese*, 1886

Zeitgenossen mit der Natur gleichsetzen. Ihre Seh- und Empfindungsweise und ihr Verhältnis zur Natur und Kunst orientierte sich an solch exemplarischen Werken. Andreas Achenbach schuf mit seinen gemäßigt fortschrittlichen Mitteln Gemälde, die eine weltweite Resonanz fanden. Das Publikum glaubte, durch solche Bilder den Zugang zur Kunst der Gegenwart und Vergangenheit gefunden zu haben. Der junge Andreas Achenbach erregte Aufsehen mit seinem Frühwerk *Die alte Akademie in Düsseldorf*, 1831 (s. Abb. 4). Er wählte den Ausblick aus einem Fenster der elterlichen Wohnung, Burgplatz 152, auf das 1710 für die Kunstsammlung des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz errichtete Galeriegebäude. Seit 1821 war dort die 1819 neu gegründete Königlich-Preussische Kunstakademie untergebracht. Rechts ein Teil des alten Schlosses, das durch Bombardement der Revolutionsgruppen 1794 beschädigt wurde. Links schließt sich die Hauptwache (Stadt- wache) an. In der Mitte im Innenhof des Galeriegebüdes die Marmorstatue Johann Wilhelms des Grupello. Im Vordergrund ein Trödelmarkt. In der Bildmitte wohl der Künstler mit einer Zeichenrolle in der Hand.

Wie überliefert, ist das Gemälde in zwei Monaten entstanden. Die Eigenständigkeit des jungen Künstlers wird dadurch betont, daß Achenbach eine nüchterne, vom Sujet her unbedeutende, „uninteressante“ Darstellung wählt. Die Schilderung der ‚Wirklichkeit‘ galt in der Akademie als un-

künstlerisch. Nur eine in sich schon gefestigte Künstlerpersönlichkeit konnte es wagen, ein bildunwürdiges Thema zum Vorwurf eines Gemäldes zu machen. Andreas Achenbach gehörte wie C. F. Lessing nicht dem Lehrerkollegium an, hatte aber wie dieser einen großen Einfluß auf die Schüler der Akademie. Nur ganz wenige Privatschüler nahm er in sein Atelier auf.

Italienische Eindrücke

Für seinen jüngeren Bruder Oswald Achenbach (1827–1905) war das Italienerlebnis entscheidend. Hier fand er seine Landschaft, die ihn ein Leben lang faszinierte und deren Bild er in immer neuen Varianten für seine Zeit einprägsam gestaltete. Licht und Farbe des Südens (Villa Borghese, 1886, s. Abb. 5) bestimmen seine Palette bei einem zum Pastosen tendierenden freizügigen Farbauftrag. Mit seiner lebendigen Mal- und Zeichentechnik, gilt Oswald Achenbach als Überwinder des Detailrealismus der Düsseldorfer Schule. Oswald Achenbach greift tradiertes Bildgut auf, verwandelt es aber in seine Form und Sprache, bewahrt Altes und weist gleichzeitig auf Zukünftiges. Diese vermittelnde Stellung in der Malerei des 19. Jahrhunderts erklärt Rang und Bedeutung dieses von den Zeitgenossen mit vielen Ehrungen ausgezeichneten Künstlers.

Die jüngere Generation hat einen Entwicklungsstrang der Malerei ganz entschieden bevorzugt, das Erfassen des

Jetzt bei
Droste
Großes Fachsortiment
Bücher über
Religion
Bücher zur
Theologie



Es berät Sie
Fachbuchhändlerin
Barbara Grüger

Buchhandlung **Droste**

Droste
Fachsortiment
Religion·Theologie

Pressehaus
Martin-Luther-Platz
4000 Düsseldorf
Tel.: 02 11/505 1536



Atmosphärischen, das noch immer bei den französischen Impressionisten fasziniert. Ludwig Munthes (1841–1896) Landschaftsbilder sind neu und in die Zukunft weisend. Bei ihnen fällt auf der Mut zur ‚uninteressanten‘ und ‚leeren‘, nicht mehr nach den klassischen Regeln komponierten Landschaft. Das eigentliche Bildthema ist das atmosphärische Erscheinungsbild – vorzugsweise ein Winterabend bei Tauwetter. Neue Wege fanden Landschaftsmaler wie Ernst te Peerdt (1852–1932). Georg Oeder (1846–1931), der späte Oswald Achenbach und Eugène Gustav Dücker (1841–1916). Dücker hatte in St. Petersburg die Akademie besucht und wurde 1872 in Düsseldorf Leiter der Landschaftsklasse als Nachfolger Oswald Achenbachs; dieses Amt hat er bis zu seinem Tod inne. Dückers Verdienst ist zweifellos, daß er seine Zeitgenossen gelehrt hat den Reiz der weiten, leeren Landschaft neu zu sehen, zu erfahren und in Malerei umzusetzen. Sein Schüler Max Clarenbach (1880–1952) findet neue Formulierungen in einer Zeit, die das Laute, Großartige, Überwältigende als Ausdrucksmittel bevorzugt; er findet zum Pathos der Stille. Sein berühmtestes Bild heißt kennzeichnenderweise ‚Der stille Tag‘, 1902.

Noch konsequenter den Tendenzen der Gegenwart folgten im 20. Jahrhundert die Künstler außerhalb der Akademie. Ein wichtiger Anstoß ging von der Künstlervereinigung des ‚Sonderbundes‘ aus, der mit seinen Aufsehen erregenden Ausstellungen in Düsseldorf 1909 bis 1911 und in Köln 1912, am Vorabend des Ersten Weltkrieges noch einmal Zukunft und neues Leben verhieß.

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Die Düsseldorfer Malerschule



Ein Standardwerk über die
Düsseldorfer Malerschule aus Dresden

Im Zeichen fruchtbarer Rivalität

Von Horst Hartmann

Der Ruhm Düsseldorfs als Kunstmetropole kommt nicht von ungefähr. Die nach der Stadt genannte Malerschule spielte im 19. Jahrhundert eine entscheidende Rolle zwischen Idealismus und Realismus, genauer gesagt, zwischen 1819 bis 1869. Als Chronist dieser Epoche – in der Düsseldorf die Führungsrolle in Deutschland vor Berlin und München einnahm – erwarb sich der in Halle/Saale tätige Kunsthistoriker Wolfgang Hütt erhebliche Verdienste.

Der in der DDR renommierte Wissenschaftler hatte zuerst mit seiner Dissertation das Thema Malerschule aufgegriffen und dann 1964 mit einem Buch ausgelotet, was eine Neubewertung der Richtung auslöste. Mit der jetzt erschienenen wesentlich erweiterten Neuausgabe liegt eine erschöpfende Darstellung vor. Hütt geht auf sämtliche Künstler ein, die innerhalb der Malerschule eine Rolle spielten. Als Orientierungshilfe bietet der Autor außerdem lexikonartige Kurzbiografien, eine chronologische Übersicht, Anmerkungen, Literaturverweise und Register.

Die eigentliche Geschichte der Düsseldorfer Malerschule begann mit der Gründung der Akademie 1819. 1822 nahm sie ihren Lehrbetrieb auf, nachdem Peter von Cornelius zum Direktor der „Kunstakademie für die



Karl-Theodor-Straße Nr. 6

Das ist nicht nur für Düsseldorf eine gute Adresse. Die Unternehmerbank hat das Vertrauen vieler Kapitalanleger im In- und Ausland. In der Karl-Theodor-Straße legt man Wert darauf, eine gute Adresse zu bleiben und das Vertrauen, das man ihr entgegenbringt, zu mehren.

**Industriekreditbank AG
Deutsche Industriebank**



Die Unternehmerbank

Düsseldorf Berlin Frankfurt Hamburg München Stuttgart Luxemburg

Rheinprovinz“ — so lautete der offizielle Titel — ernannt wurde.

Zunächst stand die Tätigkeit ganz im Zeichen der Monumental- und Freskomalerei, Richtungen, denen die preußische Obrigkeit eine erzieherische Funktion beimaß. Entscheidend geprägt wurde die Akademie ab 1826 durch Wilhelm von Schadow. Ihm gelang es dank seines Talents, eine betont idealistische Malweise mit größerer Naturnähe zu verbinden. Vor allem aber sorgte er für eine solide, umfassende Ausbildung der Kunstelaven.

Mit dem starken Einfluß des Theaters in der Ära Karl Immermanns geriet die Historienmalerei immer stärker in den Mittelpunkt. Kulissen mit vorgetäuschten Tiefendimensionen wurden zugunsten der dekorationslosen Vorderbühne aufgegeben. Für die Entwicklung des bürgerlichen Realismus, den die nichtakademischen Maler favorisierten, leistete die Kunstkritik der „Düsseldorfer Zeitung“ entscheidende Hebammdienste. Zu den Mitarbeitern gehörten Immermann, Laube, Lassalle und Freiligrath.

Lange vor dem Revolutionsjahr 1848 entdeckten Vertreter der Düsseldorfer Schule die Nöte der Armen. Karl Wilhelm Hübner gilt als einer der ersten deutschen Maler, die sich proletarischen Motiven widmeten. 1848 waren es die Düsseldorfer, die einen Aufruf an die Künstler Deutschlands richteten und sich damit an die Spitze der demokratischen Bewegung stellten. In jenen Jahren konnten sich in der liberalen satirischen Zeitschrift „Düsseldorfer Monatshefte“ viele Holzschneider und Lithografen entfalten, die häufig in Konflikt mit den preußischen Behörden gerieten.

Hütt hat die Wechselbeziehungen zwischen Künstlern und politischen Strömungen ausführlich behandelt. Er trägt damit zum Verständnis der behandelten Jahrzehnte bei. Allerdings hätte man sich stellenweise eine ausführliche ästhetische Bewertung einzelner richtungsweisender Bilder gewünscht. Nach 1848 entdeckten dann die Maler das Außenseitermotiv in Gestalt der romantisch verklärten Räuber. Raumatmosphäre und verfeinerte Helldunkel-Kontraste sorgten für neue Akzente.

Zu einer überaus fruchtbaren Rivalität zwischen den mehr konservativ eingestellten Vertretern der Akademie und den Realisten außerhalb des offiziellen Kunstbetriebes kam es mit der Entstehung des „Malkastens“ 1848. In dieser Vereinigung sollten alle Streithähne friedlich nebeneinander wie die Farben im Kasten wirken. Doch das erwies sich als Illusion. Es kam zu turbulenten Auseinandersetzungen. Die Wortführer beider Lager, Wilhelm von Schadow und Ferdinand Freiligrath, verließen den Malkasten.

Schadow versuchte hartnäckig, die Anhänger des Realismus von der Akademie fernzuhalten. Doch neue Maltechniken, die Verwendung künstlicher Lichtquellen, die dem Hang zur Präsentation des Bürgertums ebenso entgegenkamen wie größere Bildformate, lösten den Dauerkonflikt zugunsten des Realisten.

Was Wilhelm von Schadow für die Akademie bedeutet hatte, zeigte sich erst nach seinem Tod 1862. Die Akademie verlor rasch an Bedeutung, und die Rebellion der Schüler von 1869 signalisierte ihren endgültigen Niedergang.

Die umfangreiche Bildauswahl, mit typischen Arbeiten aller in die deutsche Kunstgeschichte eingegangenen Ver-

tretern, wäre es wert, gesondert gewürdigt zu werden. Die Bilder zeigen den Wandlungsprozeß von allegorischen religiösen Darstellungen bis zu den späten, ausgesprochen modern wirkenden Naturstimmungen. Die meisten Aufnahmen stammen übrigens entweder aus dem Kunstmuseum Düsseldorf oder dem Dresdner Verlagsarchiv.

Wolfgang Hütt: „Die Düsseldorfer Malerschule“; VEB Seemann Kunstverlag, Dresden; Vertrieb Brückenverlag, Düsseldorf, 336 Seiten, 65,00 DM.

Geschichte eines Museumszentrums:

Das Kunstmuseum und das Ensemble des Ehrenhofs

Die Entstehung des Ehrenhof-Ensembles, dieser Gruppe von Kulturbauten mit Tonhalle, Landesmuseum Volk und Wirtschaft, Kunstmuseum, Kunstpalast und Rheinterrasse, war Ausdruck der kurzen Blütezeit zwischen den Weltkriegen. Das Projekt setzte Signale für Düsseldorfs kulturelle, architektonische und städtische Entwicklung. Den Anlaß gab die legendäre „Gesolei“-Ausstellung (Gesundheit, soziale Fürsorge, Leibesübungen) von 1926. Professor Wilhelm Kreis, damals Leiter der Architektur-Abteilung der Kunstakademie und gerade durch den Bau des Wilhelm-Marx-Hauses zu großem Ansehen gekommen, wurde mit der Gesamtplanung beauftragt. Während er die Detailplanung zahlreicher Ausstellungshallen, die nur für die rund halbjährige Dauer der Schau errichtet wurden, weiteren Architekten überließ, entwarf er das „feierliche Foyer“ selbst: den Ehrenhof.

Der Name leitete sich her von einem Arkadenhof inmitten des schon für die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung von 1902 gebauten Kunstpalastes; hier wurden herausragende Künstler mit der Aufstellung ihrer Skulpturen gewürdigt. Dieser Kunstpalast wurde in das Kreis'sche Konzept einbezogen. Seine hohe Kuppel wurde durch eine flachere Laterne ersetzt, sein altes Gesicht verschwand hinter einer neuen Ziegelfassade.

Zusammen mit dem rheinwärts gegenüber errichteten Kunstmuseum und einem nördlichen Torflügel bildete der Kunstpalast nun einen hufeisenförmigen Komplex, den neuen Ehrenhof, der im Süden durch einen weiteren Ausstellungsbau parallel zum Rhein (heute Landesmuseum Volk und Wirtschaft) verlängert und durch den Kuppelbau des Planetariums (heute Tonhalle) abgeschlossen wurde.

Im Nordwesten ergänzt die gastronomisch genutzte Rheinterrasse das Ehrenhof-Ensemble. Ihre Architektur kommentiert eher spielerisch die strenge, von hohen Sockeln unterstrichene Linienführung der Museumsbauten. Gleiche Baustoffe verbinden optisch alle Gebäude, Klinker, Tuffstein und Muschelkalk entsprechen alten rheinischen Traditionen. In die Gestaltung flossen moderne „funktionale“ Vorstellungen ein. Fensterreihen, Türeinfassungen und Muster im Ziegelverband lockern die monumentale Flächigkeit der Fassaden auf. Diese Baugruppe, damals für Düsseldorf das einzige großstädtisch-repräsentative Projekt in der Leitung der Stadt, wurde allenthalben als vorbildliche Leistung gerühmt. Vielbestaunt wurde die Konstruktion des Planetariums mit der Projektion des

Orient-Teppiche

Brücken und Galerien



Teppichreinigung

Erstklassige Reparaturen

Tradition
seit 1886

Lothar Gerardi

4 Düsseldorf · Rather Straße 34
Ruf: 44 57 21

Ankauf · Verkauf · Kataloge
Versand in alle Welt

Alte Bücher



Alte Graphik

Hofladen-Antiquariat

GANSEFORTH

Hohe Str. 47 · Tel. 0211/131676 · 4000 Düsseldorf 1

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen gegründet 1829

Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst

Kataloge zu allen Ausstellungen

Jahresgaben Studienreisen

Geöffnet dienstags bis sonntags von 10—18 Uhr

Düsseldorf

Kunsthalle Grabbeplatz 4 · Tel. 02 11/327023/24

Gemälde der Düsseldorfer Malerschule

u.a. Werke von M. Clarenbach, H. Liesegang,

E. Kampf, J. Kohlschein d. J., M. Stern,

W. Schreuer u.v.m. finden Sie in der

Galerie

Citadellchen



Citadellstr. 10
4 Düsseldorf-Altstadt
☎ 02 11 / 325253

werktags 15.00—18.30, Sa. 10.00—14.00

Antiquitäten — Kronleuchter
Tischlampen, Teppiche, Spiegel

Düsseldorfer KUNST SALON

Tonhallenstraße 16
Telefon 35 65 97

P. & G. von Borcke



Silber

aus 3 Jahrhunderten

Schmuck

Porzellan u. a.

Blumenstraße 11—15 (Rückseite Kö-Center)
4000 Düsseldorf 1 · ☎ (02 11) 32 61 91

Möchten Sie in einer individuellen Atmosphäre malen lernen oder eine Puppe selbst anfertigen?

Sie benötigen weder Vorkenntnisse noch Talent, nur Freude zur eigenen Kreativität.

Neue Kurse beginnen im September



Malkursus Erw. 8 Doppelstd. 160,— Puppenkursus, 5 Doppelstd. 100,—

Malkursus Kinder, 8 Doppelstd. 80,— incl. Material f. Kopf und Körper

Preise schließen Materialkosten nicht ein.

Christel Hasenbeck

4006 Düsseldorf · Ed.-Schloemann-Str. 49 · Telefon 0211/6790572

Orientteppiche Maessen

Seit 1905

Altrenommierte

Düsseldorfer

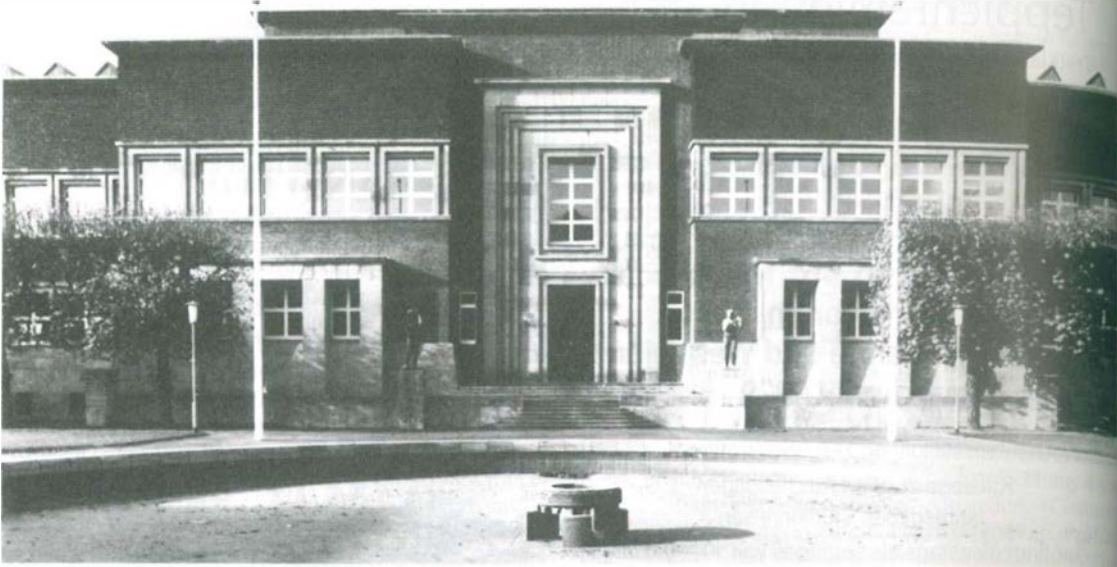
Fachimporteure

Sie wissen:

Auf uns können Sie sich verlassen!
Statt großer Sprüche echte Leistung.

Düsseldorf

Blumenstr. 24 und Belsenplatz



Das Düsseldorfer Kunstmuseum im Ehrenhof birgt viele Schätze, die noch der Entdeckung durch die Besucher harren.
Bild: Presseam

Sternenhimmels — es wurde zugleich als Mehrzweckhalle genutzt.

Die städtischen Kunstsammlungen, zuvor provisorisch in der alten Kunsthalle zu Gast, und das damalige Reichsmuseum, heute Landesmuseum Volk und Wirtschaft, zogen nach Abschluß der „Gesolei“, die im Sommerhalbjahr rund 7,5 Millionen Besucher angelockt hatte, in die Museumsbauten ein. Ein wichtiges Kapitel Düsseldorfer Kulturgeschichte verkörperte der Ehrenhof aber auch durch seine reiche künstlerische Ausstattung. Wandbilder, Mosaiken, kunstvolle Glasfenster, Skulpturen an vielen Ecken der Gebäude und in der Grünanlage bildeten gleichsam eine große Dauerausstellung der damaligen Düsseldorfer Avantgarde-Kunst. Die fortschrittlichen Künstler, allen voran die des „Jungen Rheinland“ und des Kreises um Johanna Ey, wurden mit den Arbeiten beauftragt und so gleichsam offiziell anerkannt.

Diese erste Blütezeit der Kultur im Ehrenhof währte freilich nur wenige Jahre. In der NS-Zeit wurde fast der gesamte künstlerische Schmuck des Ehrenhofes als entartet verdammt. Mosaiken wurden überputzt, Bronzen eingeschmolzen, viele Bilder und Skulpturen im Depot versteckt. Auch der modernen Abteilung des Kunstmuseum fügte die NS-Zensur schwere Verluste zu. Schließlich richteten im Krieg Bomben und Granaten schwere Schäden an — die von Johann Thorn-Prikker geschaffenen Glasfenster der Museums-Foyers wurden zerstört.

Mit dem Wiederaufbau wurden zahlreiche ehemals verfemte Kunstwerke wieder hervorgeholt und restauriert. Auch in und an der Tonhalle ist nun wieder in vielen Bei-

spielen die Kunst der zwanziger Jahre zu sehen, ergänzt durch neue Werke. Nach dem Krieg war die Rheinhalle zunächst mit einer flacheren Kuppel versehen und als Mehrzweck-Verwaltungshaus genutzt worden. Mit dem Umbau zur Tonhalle, der 1978 abgeschlossen wurde, gewann sie ihr ursprüngliches Aussehen wieder.

Rücksicht auf die Kreis'sche Konzeption bestimmte auch die Sanierung und Erweiterung des Kunstmuseums, die 1982 vom Rat der Stadt beschlossen wurde. Anstelle einer wannenartigen Dachkonstruktion konnte hinter der unveränderten Fassade ein zusätzliches Obergeschoß eingebaut werden — mit einem zurückspringenden Sheddach, das den optischen Eindruck der Museumsarchitektur nicht beeinträchtigt. Das Foyer strahlt wieder in alter Festlichkeit — als Spende des Museumsvereins konnten die Thron-Prikker-Fenster rekonstruiert werden.

Im Zusammenhang mit den übrigen großen Düsseldorfer Kunstschauplätzen ist das Musik- und Museumszentrum Ehrenhof der nördliche Abschluß einer Kunstachse parallel zum Rhein. Mit dem Neubau der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen am Grabbeplatz wurde eine wichtige Verbindung geöffnet. Nur wenige Fußminuten beieinander liegen die Kunsthalle, die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, die Kunstakademie und der Ehrenhof.

Experimente und große Wechselausstellungen, die Meisterwerke der Moderne, die Ausbildung, der Überblick über kunsthistorische Zusammenhänge, die Selbstdarstellung der aktuellen Düsseldorfer Kunst, alle diese Aspekte finden sich in enger, einander befruchtender Nachbarschaft. (pdl)



WIR ARBEITEN MIT ENERGIE. FÜR ENERGIE.

Die Hauptaktivitäten des VEBA-Konzerns sind: Elektrizitätswirtschaft, Mineralöl, Chemie sowie Handel und Verkehr. 486 Mrd DM Außenumsatz, 68.500 Mitarbeiter, 500.000 Aktionäre (25% des Kapitals hält die Bundesrepublik Deutschland). Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: VEBA AG, Karl-Arnold-Platz 3, Postf. 3010 51, 4000 Düsseldorf 30.

VEBA

Wilhelm Camphausen
(Düsseldorfer Malerschule):

Er war kein „preußischer Militarist“

Von Winfried Lierenfeld

„Mit einmal drehte er sich zur Wand hinter uns um, zeigte auf ein zwei Meter großes Ölgemälde und fragte: ‚U2! Was stellt das dar? Na, haben Sie denn keine Augen?‘

„Eine Schlacht, Herr Major!“

„Aber welche Schlacht? Donnerwetter! Na, so sagen Sie es ihm, Prinz Oskar! Ihnen hat ja Prinz Albrecht von Preußen dies Gemälde geschenkt! ‚Dies Gemälde‘ schnellte Oskar von seinem Stuhl hoch, ‚stellt den Abend des Sieges von Königgrätz dar!‘

„U2, wer hat es gemalt? Na, stecken Sie doch Ihre Nase in die Ecke des Bildes! Da steht es ja quer über den österreichischen Leichen!“

Ich drehte mich um und las: ‚Camphausen, Herr Major!‘“

So beschreibt der deutsche Dramatiker und Pazifist, Fritz von Unruh, wie er zu Beginn dieses Jahrhunderts als Kadett und Mitschüler der jüngsten Söhne des Kaisers, von einem Prinzenzieher in die Kunst eingeführt wurde. Nachzulesen in seinem autobiographischen Roman: „Im Haus der Prinzen“. An einer anderen Stelle seines Buches schildert v. Unruh dann noch, daß der Herr Major erklärte, Camphausen sei deshalb ein solch großer Künstler geworden, weil seine Bilder „wahrheitsgetreu“ seien. So habe er die Satteltaschen des Prinzen Friedrich Karl derart echt wiedergegeben, daß man glaube, man könne sie aufschnallen.

Der einst so hochgeschätzte Düsseldorfer Militärmaler Wilhelm Camphausen ist heute fast vergessen. Den Ruf des „preußischen Militaristen“ ist er nicht losgeworden. Als sich am 18. Juni vergangenen Jahres sein Todestag zum hundertsten Male jährte, hat keine der großen Düsseldorfer Tageszeitungen seiner gedacht. Und dabei verdanken die Düsseldorfer diesem Manne soviel, der alles andere als ein „Militarist“ war, jedenfalls nicht in seiner besten Zeit.

Wilhelm Camphausen, am 8. Februar 1818 in Düsseldorf geboren, war ein Schüler von Alfred Rethel und gehörte der Kunstakademie von 1834 bis 1850 an. Sein Metier war die Historien- besonders die Schlachtenmalerei. Er war ein Demokrat und schuf in den vierziger Jahren zahlreiche Bilder mit Motiven aus dem englischen Bürgerkrieg. In diesen Werken (Puritanische Reiter, Puritaner auf der Morgenwache) nahm er eindeutig für die Sache Cromwells und seiner Republik Partei. Mit seinen Bildern über den Dreißigjährigen Krieg stellte er sich auf die Seite der Protestanten. Alle diese Werke erregten großes Aufsehen und fanden den Beifall der Demokraten.

Camphausen war auch Mitarbeiter der satirischen Zeitschrift „Düsseldorfer Monatshefte“, eines demokratischen Blattes. Dort veröffentlichte er viele gegen das Großbürgertum und das Militär gerichtete Karikaturen, die allein schon genügt hätten, ihm einen Platz in der Kunstgeschichte zu sichern. Er bekam deshalb einmal Ärger mit den Zensurbehörden. Doch konnte er einwandfrei nachweisen, daß die

Witze, die er seinen Karikaturen zugrundelegte, aus dem Düsseldorfer Offizierskasino stammten.

Nach der Niederlage der Achtundvierziger Revolution malte Camphausen noch Puritanerbilder und Motive aus den Befreiungskriegen, wie „Blüchers Rheinübergang bei Caub“. Später nahm er als Kriegszeichner am Deutsch-Dänischen Krieg (1864) und am Preußisch-Österreichischen Krieg (1866) teil. Die Gemälde und Zeichnungen aus dieser Periode zeichnen sich durch großen Realismus aus, und immer wieder steht der einfache Soldat, der die Hauptlast zu tragen hat, im Mittelpunkt.

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870–71 ließ sich Camphausen von der weitverbreiteten hurrapatrisotischen Stimmung mitreißen. Wie Ferdinand Freiligrath, der, einst ein „Alter Achtundvierziger“, zu dieser Zeit Gedichte wie „Die Trompete von Vionville“ und „Hurra, Germania“ schrieb, so schuf nun Camphausen den „Einzug Kaiser Wilhelms I. in Berlin“ und Reiterbildnisse des Großen Kurfürsten und des Alten Fritz, wie auch ein Wandgemälde im Berliner Zeughaus.

Alle diese Bilder sind wohl technisch perfekt gemalt, lassen aber den Schwung und das Feuer seiner früheren Werke vermissen. Berufene Kritiker haben sowohl dem Maler Camphausen, wie auch dem Dichter Freiligrath bestätigt, daß ihre letzten Schöpfungen wohl in der Ausführung vollkommen, inhaltlich aber leer seien. Camphausen erhielt auch Aufträge aus Hofkreisen und in seinem Alterswerk machte sich ein gewisser Byzantinismus breit. Über seine großen Düsseldorfer Jahre sah man geflissentlich hinweg.

Will man Camphausen beurteilen, so muß man sein Werk als Ganzes sehen. Es ist zu Unrecht in Vergessenheit geraten, und in Düsseldorf sollte man sich wieder mit ihm beschäftigen. Er konnte jedenfalls tausendmal mehr als Satteltaschen „wahrheitsgetreu“ wiedergeben.

Der Mensch

Empfangen und genähret
Vom Weibe wunderbar
Kömmt er und sieht und höret,
Und nimmt des Trugs nicht wahr:
Gelüstet und begehret,
Und bringt sein Tränlein dar;
Verachtet und verehret,
Hat Freude und Gefahr;
Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
Hält nichts und alles wahr;
Erbaut und zerstöret;
Und quält sich immerdar;
Schläft, wachet, wächst und zehret;
Trägt braun und graues Haar
Uns alles dieses währet,
Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr.
Dann legt er sich zu seinen Vätern
nieder,
Und er kömmt nimmer wieder.

Matthias Claudius

7 gute Gründe,

warum Sie uns beim Verkauf Ihres Geschäfts- oder Mehrfamilienhauses Ihr Vertrauen schenken sollten:

1. Als eines der führenden Düsseldorfer Unternehmen haben wir uns mit nachweisbar überdurchschnittlichem Erfolg auf die Vermittlung von Geschäfts- und Mehrfamilienhäusern im Raum Düsseldorf spezialisiert.
2. Mehr als 10.000 ernsthafte Interessenten von bester Bonität (Banken, Versicherungen, Konzerne sowie angesehene Privatleute) haben sich bei uns vormerken lassen.
3. Jeder einzelne Kunde wird von unseren qualifizierten Mitarbeitern fachgerecht, ausführlich und individuell beraten.
4. Nahezu alle uns erteilten Exklusiv-Aufträge jeder Größenordnung konnten wir durch persönlichen Einsatz kurzfristig und problemlos zu optimalen Bedingungen realisieren.
5. Die durch uns herbeigeführten Kaufverträge haben wir immer diskret, schnell und reibungslos abgewickelt.
6. Wir bieten Full-Service – gerne übernehmen wir für Sie unverbindlich jederzeit eine kostenlose Wertschätzung.
7. Unsere über 10-jährige Erfahrung sowie erstklassige Referenzen sind der Garant für konstante Leistung und zufriedene Kunden.

Deshalb schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen!

WOLFGANG KOCH

Immobilien GmbH

Schorlemerstraße 70 · 4000 Düsseldorf 11

TEL. 0211/579087

Ihr leistungsstarker Partner.

100. Geburtstag von Erich Hasenclever

Der Maler des Bergischen Landes

Sein „Arbeitsplatz“ lag symbolhaft genug: Von seinem roten Drehsessel am Nordfenster seines Ateliers aus hatte er seine Lieblingsmotive zum Greifen nahe vor sich, die Wupper in Unterburg und Schloß Burg, das er immer wieder in seine zarten Landschaftsbilder integrierte. Zwischen den Jahren gilt es für Erich Hasenclever, den man „den Maler des Bergischen Landes“ nennt, zwei Gedenktage zu erinnern: Vor 100 Jahren, im Sommer 1886, wurde er geboren, im kommenden Jahr jährt sich zum 20. Mal sein Todestag.

Obwohl populär in der Region, ist er als ein Künstler der Stille in die Geschichte des Bergischen Landes eingegangen. Er wollte, so erklärte der 80jährige Besuchern mit spürbarem Stolz in der Stimme, und es klang wie die Bilanz eines erfüllten Lebens, „kein Versuchskaninchen der Moderne sein“. Er ging seinen eigenen Weg, den Weg eines Einzelgängers.

Der im benachbarten Remscheid geborene Nachfahre des bekannten Genremalers Johann Peter Hasenclever Johann Peter Hasenclever war Meisterschüler bei Professor Spatz an der Düsseldorfer Kunstakademie, in München studierte er bei Hans von Bartels und Professor Seiler. Doch was er an Eindrücken aufnahm, interpretierte Erich Hasenclever in seiner persönlichen Sicht, in einem farblich dezenten, immer lebensleichten und heiteren Impressionismus, der „sein“ Bergisches Land auflöste und künstlerisch verwandelte.

Daneben — er wäre kein Berger gewesen von echtem Schrot und Korn — kannte er durchaus den Realismus der erlebten Wirklichkeit: Auch die Wupperbrücke der letzten Kriegsjahre hat er gezeichnet, auch den Fluß, der über die Ufer trat, und daß man den bestialischen Gestank der Wupper seiner Jugendzeit mit Eau de Cologne bekämpfte, das abends aufs Oberbett gespritzt wurde, damit man überhaupt einschlafen konnte, gehört zu den Anekdoten, die er gern erzählte.

In seinem Unterburger Fachwerkhaus hatte sich Erich Hasenclever im Laufe der Jahrzehnte ein Schmuckstück geschaffen, ein Refugium, in dem jedes Einzelstück seiner Sammlungen biographische Stationen erzählte: Miniaturen, die seine zeichnerisch talentierte Großmutter schuf, Nymphenburger Porzellan aus der Studienzeit, Schnitz- und Einlegearbeiten, Skizzen, Radierungen, Stilleben, die Staffelei, an der er bis ins hohe Alter täglich zwei, drei Stunden arbeitete.

Den Burgern ist freilich nicht nur der Maler Hasenclever ein vertrauter Begriff: Erich Hasenclever hat zu Beginn des Jahrhunderts maßgebliche Impulse für das Schloßmuseum gesetzt; mit seinen Restaurationsarbeiten, mit seinen Sammlungen, mit seinem Engagement im Schloßbauverein — jahrzehntelang im Vorstand, auch als stellvertretender Vorsitzender — hat er sich um das Schloß — und dies ist keine leere Floskel — ein Leben lang verdient gemacht.

Wilhelm Rosenbaum

Eröffnung Wallraf-Richartz-Museum/
Museum Ludwig

Musen-Vollversammlung neben dem Kölner Dom

Kaum haben wir uns von den Feierlichkeiten um die Eröffnung der Kunstsammlung NRW am Grabbeplatz erholt, da kommt aus Köln der nächste museale Paukenschlag: Eröffnung des Wallraf-Richartz-Museum/Museums Ludwig. Ein Besuch dieser neuen Kunststätte gehört zum neuen Erfahrungsfundus eines jeden Bildungsbürgers. Lesen Sie dazu bitte den Bericht unsere Mitarbeiter.

Die Neubauphase der vergangenen Jahre in Köln erfuhr mit der Eröffnung des Wallraf-Richartz-Museum/Museums Ludwig einen Höhepunkt. Auf ehemals römischem Grund, zwischen Dom und Rhein, mit einzigartigem Panorama sowie in unmittelbarer Nähe zu bedeutenden Verkehrsbauten des 19. Jahrhunderts wie Hauptbahnhof und Hohenzollernbrücke entstand ein Kulturzentrum von internationalem Rang.

Die äußere Gestaltung von Sheddächern in Titanzinkblech und der Fassung in mattem Sichtmauerwerk harmonisiert mit der des Inneren: Die Böden bestehen aus Holzparkett, Hirnholzpflaster oder roten italienischen Cotto-Fliesen, die Ziegelwände sind unverputzt oder — in den Sammlungsräumen — weiß gestrichen. Die einzelnen Ebenen des Gebäudes sind durch eine große Treppenhauseanlage, die auch als Ausstellungsraum genutzt wird, miteinander verbunden. Die Museen nehmen auf drei Geschossen rund 8000 Quadratmeter ein. Das Wallraf-Richartz-Museum befindet sich im ersten Obergeschoß, das Museum Ludwig im Untergeschoß und im zweiten Obergeschoß. Auf der Eingansebene sind die Information, eine Buchhandlung, die Garderobe und die Cafeteria ‚Museumsterrassen‘ untergebracht, die zum Heinrich-Böll-Platz hinüberleiten.

Neben den Galerien erwarten den Besucher eine Graphische Sammlung und das Agfa Foto-Historama, die Cinematik (Programmkino) als Filmvorführungs- und Vortragssaal sowie eine Mal-Werkstatt für die Museumspädagogik. Der über 800 Quadratmeter große Wechselausstellungssaal wird von beiden Museen genutzt. Das Wallraf-Richartz-Museum besitzt die umfangreichste Sammlung mittelalterlicher Kölner Malerei und erlaubt einen Überblick über die Tafelmalerei von 1300 bis 1500. Die großartigen Werke Stefan Lochners und die erstmalig mit Vorder- und Rückseiten gezeigten Altäre verdeutlichen Pracht und Fülle mittelalterlicher Ikonographie; didaktische Programme bieten hierzu Erläuterungen.

Die Sammlung niederländischer und flämischer Meister des 15. bis 18. Jahrhunderts dokumentiert an hochrangigen Beispielen bürgerliche und höfisch-kirchliche Kultur: Bilder von Rembrandt und Rubens, Hals und Teniers, Goyen und Ruisdael machen die Sammlung zu einer einzigartigen Studiengalerie in Westdeutschland

Italien, Frankreich und Spanien sind mit einer kleinen qualitätvollen Auswahl vertreten. Bordone, Canaletto und Giovanni Domenico Tiepolo repräsentieren die veneziani-

Delikatessen

Pieper
im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffett's
Schlemmerbar
Litzige - Ausschank
Party-Service
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Rustikales Wohnen
Auf 850 m²
größtes Fachgeschäft
Düsseldorfs



für
Eiche massiv.

Stilmöbel John

4000 Düsseldorf
Herzogsstr. 28 ☎ 0211/370836

400 P gegenüber W.L.B. Herzogstr. 1

AM8359

Ihre Partner für seriöse und qualifizierte
Arbeitnehmerüberlassung und
Leistungen eines Ingenieurbüros!

DPS

Düsseldorfer Personal-Service GmbH
Otstraße 76 · 4000 Düsseldorf
Telefon 0211 / 35 31 15
- unbefr. Erlaubnis des LAA -
- Mitglied im BZA -
- Kaufmännisches Zeitpersonal -

DPS

Industrie-Service GmbH
Otstraße 76 · 4000 Düsseldorf
Telefon 0211 / 36 50 66
- Erlaubnis des LAA NRW -
- gewerbliches + techn. Zeitpersonal -
- Ingenieurbüro - Industrieberatung -

PFP

Partner für
Personalservice & Ingenieurbüro GmbH
Lindenallee 68 · 4300 Essen
Telefon 0201 / 23 71 01
- Erlaubnis des LAA NRW -
- kaufm. gewerbli. + techn. Zeitpersonal -
- Ingenieurbüro - Industrieberatung -



Bestattungshaus

Frankheim

Unsere neuen Aufbahrungsräume und
die Erweiterung unserer stilvollen Haus-
kapelle setzen einen neuen Markstein
in unserem Wirkungskreis.

Sie sind Ausdruck unseres Strebens
nach einer ständigen Verbesserung unserer Dienstleistungen
für die trauernden Familien.

Wir haben den Rahmen, den Sie zu Recht für den würde-
vollen Abschied von Ihren Verstorbenen erwarten - seit 1872.

Jederzeit erreichbar Telefon 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Filialen: Friedrichstr. 65 · Dorotheenstr. 61 · Kalkumer Str. 141

Diese Zeichen bürgen für gewissenhafte Behandlung



Irene Richter

Medizinische Fußpflege · Spezielle
Nagelkorrekturen · Maßanfertigung
bei Hammerzehen
Reflexzonenmassage

Humboldtstraße 103
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 68 90 99



Nur fliegen ist schöner...
werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!



Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht -
- Drehrestaurant -
- Sonntagsbrunch -
- Kaffeetrinken -
- Speisen à la carte -
- Kindermenü

**Ein ganz anderes
Familienerlebnis!!!
Herzlich willkommen im**

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58

sche; Le Nain, Rigaud, Boucher und Lancret die französische Malerei des 17. Jahrhunderts, Gemälde von Murillo, Ribera und Mélenz stehen für die Blütezeit der spanischen Kunst im 17. Jahrhundert.

Die Schwerpunkte der Sammlung des 19. Jahrhunderts liegen auf der deutschen und französischen Malerei, Romantik, Realismus und Impressionismus deutscher Provenienz stellen Bilder von Caspar David Friedrich, Adolph von Menzel, Wilhelm Leibl, Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth dar. Vom Hauptvertreter des französischen Realismus Gustave Courbet zeigt die Sammlung drei bedeutende Werke. Bilder von Renoir, Monet, Sisley, Degas, Pissarro, Manet und Cézanne legen Zeugnis ab von der glänzenden Epoche des französischen Impressionismus.

Gemälde von James Ensor, Pierre Bonnard und Edouard Vuillard bilden den Abschluß der Sammlung und leiten über zu den Kunstbestrebungen des 20. Jahrhunderts. Das Museum Ludwig zeigt die Kunst des 20. Jahrhunderts. Es umfaßt Malerei und Plastik, Objektkunst und Environments, die Graphische Sammlung (Handzeichnungen, Druckgraphik) sowie eine der größten deutschen Photoabteilungen, die zusammen mit dem Agfa Foto-Historama hervorragende Möglichkeiten zum Studium der Photographiegeschichte bieten.

Zur 1946 gestifteten Expressionisten-Sammlung des Kölner Rechtsanwaltes Josef Haubrich kamen 1969 als Leihgaben des Aachener Sammlerehepaars Peter und Irene Ludwig zahlreiche Werke der neuesten europäischen und amerikanischen Kunst hinzu: Über 300 Objekte der Sammlung Ludwig gingen 1976 als Stiftung in den Besitz der Öffentlichkeit über.

Im Museumsneubau ist nun ein großartiges Panorama zeitgenössischer Kunst geschaffen worden: Die Kunst des Kubismus, der Brücke, des Expressionismus und des italienischen Futurismus sowie die bedeutende Sammlung der Russischen Avantgarde vertreten das frühe 20. Jahrhundert. Bauhaus, Konstruktivismus, Neue Sachlichkeit und Surrealismus stellen die Spannweite der 20er Jahre dar. Picassos Schaffen kann über sechs Jahrzehnte hinweg verfolgt werden.

Die Weltsprache der abstrakten Kunst nach 1945 wird mit der französischen, deutschen (Ernst Wilhelm Nay) und amerikanischen Malerei veranschaulicht. Nouveau Réalisme, englische und amerikanische Pop Art bilden Kernbereiche des Museums, doch auch die deutsche Kunst der 60er Jahre bis heute ist breit dokumentiert. Wichtige Erscheinungen zwischen Minimal Art, Farbfeldmalerei und ‚Individueller Mythologie‘ runden das Bild der letzten zwei Jahrzehnte ab.

Internationale Mundartforschung:

Pioniertat im Kreis Neuss

„Dat ham' wer joot jemacht...“ Der Vertrag ist unterschrieben, der Grundstock für das Mundartarchiv des Kreises Neuss somit gesichert. Mit einem Federstrich

Kleine (Er)Mahnung

Leider eine betrübliche Mitteilung und Mahnung: Unser Schatzmeister, Georg Janik; weist darauf hin, daß einige Jonges ihren Jahres-Mitgliedsbeitrag noch nicht überwiesen haben. Dürfen wir uns dieser Erinnerung anschließen? Ohne Geld läuft so gut wie nichts, und auch unser Heimatverein kann nicht allein vom Idealismus der Mitglieder leben. Also bitte, liebe Jonges: Den Jahresbeitrag schicken!

übereignete Mitte September der Norfer Mundartdichter Ludwig Soumagne im Rahmen einer Pressekonferenz seine private Sammlung mit dem Material seines literarischen Schaffens und gab zudem noch seinen Namen für dieses Projekt.

Österreich, die Bundesrepublik, die Niederlande: Sie alle hegen verstärktes Interesse an der kreativen Wurzel des Hochsprachlichen: Die Mundart ist nicht nur in den Wiener Caféhäusern salonfähig. Auch im Rheinland wird ihr mehr und mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Im „Internationalen Mundartarchiv Ludwig Soumagne“, einer Gründung des Kreises Neuss, schlägt sich dieses Interesse nieder. In die Burg Friedestrom zieht die Sammlung ein. Bollwerk der mittelalterlichen Zollfeste Zons. Auf dem Hof des Kreis Museums soll ein Kommunikations- und Versammlungsraum eingerichtet werden. Für die Eröffnung der Begegnungsstätte schwebt der Kreisverwaltung ein Termin im Jahr 1988 vor, wenn die Krefelder Dialekttage Mundartforscher und Autoren an den Niederrhein holen.

Unterstützung findet das Internationale Mundartarchiv, das sich die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Auswertung deutschsprachiger Mundarten zum Ziel gesetzt hat, vom Internationalen Dialektinstitut Wien sowie vom Amt für Rheinische Landeskunde in Bonn. Die Zusammenarbeit mit den Österreichern nimmt bereits konkretere Formen an; gemeinsame Veranstaltungen sind in der Planung. Für die Grenzregion Rhein-Maas-Nord hat der Kreis in Sachen Mundart nicht nur die Federführung übernommen, sondern zugleich das Archiv.

„Mit der Gründungsphase sind wir somit einen Schritt weiter gekommen“, meinte Oberkreisdirektor Klaus-Dieter Salomon. Erfreulich finde er es, daß der Kreis Neuss die niederländischen Kollegen hatte überzeugen können, daß die Mundart hier gut aufgehoben sei. Das Projekt stehe und falle mit den Inhalten. Doch brauche dies auch den entsprechenden äußeren Rahmen, den man hoffe, in der Burg Friedestrom gefunden zu haben. Die Förderung der Mundart sei nicht allein eine regionale Angelegenheit. Das Archiv verstehe den Dialekt als ein in internationalem Bezug zu sehendes Gut. Es solle nicht Archivgut werden, sondern an der Verarmung durch die Fach- und Behördensprache hindern.

Bei der Vermittlung wolle man aber nicht allein den Weg des Schriftlichen gehen. Aus diesen Grund hat der Kreis Neuss im Rahmen seiner Mundartförderung die Herausgabe der Schallplatte „Norfer Te Deum“ unter-



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen

Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8

Telex 8 584 033



Brauereiaussschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5

Tel. (02 11) 32 59 83

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph

Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch

Reibekuchen, Pfannkuchen



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz

Neuanfertigungen

Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



OPEL

stützt. Der Komponist Manfred Niehaus hat Texte von Ludwig Soumagne in eine Kantate gefaßt, die der Kammerchor Kleve und das Jugendsinfonieorchester der städtischen Musikschule vortragen. Darüber hinaus sind Soumagne-Texte zu hören, die der Altmarkt-Spielkreis Köln vorträgt.

Doch damit nicht genug des Kulturpakets, das für die deutschsprachigen Dialekte geschnürt worden ist. Unter Grevembroicher Vorwahl wurde jetzt das Mundart-Telefon (02181) 61044 wiederbelebt. Es soll dazu beitragen, die Dialektlandschaft zu beleben und zu ergänzen. **A.B.**

Erinnerung:

Am 12. Oktober ist Jonges-Wandertag

Unser Heimatfreund Mario Tranti weist auf den Wandertag der Düsseldorfer Jonges am Sonntag, 12. Oktober, hin. Bitte mitmachen!

1. Tageswanderung 6 Stunden. Abf. 8.08 Uhr Hbf bis Wuppertal-Zoo, VRR 3. Wanderführer: Harald Nuppau.

2. Tageswanderung 5 Stunden. Abf. 9.17 Uhr Hbf bis Remscheid-Güldenwerth, VRR 4 (S 7). Wanderführerin: Gertrud Pfannkuch.

3. Nachmittagswanderung 3 Stunden. Abf. 13.17 Uhr Hbf bis Solingen-Schaberg, VRR 3 (S 7). Wanderführer: Mario Tranti.

Treffpunkt ist jeweils Hbf Westeingang. Alle Wanderungen enden in Solingen-Schaberg. Bei den beiden Tageswanderungen ist eine Mittagseinkehr geplant, bei allen drei Wanderungen Schluß-Einkehr mit gemütlichem Beisammenstein in Schaberg.

Gründgens-Experte schrieb Düsseldorfer Theatergeschichte

Nunmehr liegt die lang erwartete gesamte Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf vor. Autor ist der als Gründgens-Experte bekannte Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs, Heinrich Riemenschneider. Diese Theatergeschichte gibt in wissenschaftlich fundierter, aber doch lebendiger Form die verschiedenen Epochen der glanz- und wechselvollen Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf von der Aufführung des ersten in Deutschland nachweisbaren opernhaften Singspiels „Orpheus und Amphion“ im Jahre 1585 bis zur Gegenwart wieder.

Das ca. 750 Seiten umfassende Buch enthält annähernd 500 bisher noch nicht veröffentlichte Abbildungen zur

Düsseldorfer Theatergeschichte, die zwangsläufig eng mit der Musikgeschichte der Stadt verbunden ist. Dem Theaterfreund werden Einblicke in bisher unbekannte Fakten und die Wiederbegegnung mit den glanzvollsten Namen deutscher Bühnenkunst vermittelt.

Erscheinungstermin des Buches ist der 1. Dezember 1986. Die „Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf“ kann bis 15. Oktober noch zum Subskriptionspreis von 35 Mark (dann 50 DM) bestellt werden, Postversand ist in Ausnahmefällen gegen Rechnung möglich. Ausgabe im Dumont-Lindemann-Archiv, Bilker Str. 12, Düsseldorf (montags bis freitags von neun bis zwölf Uhr).

Dr. Walter Speckmann †

Unser Heimatfreund, der Landgerichtsdirektor a.D. Dr. jur. Walter Speckmann, hat uns nach langem schweren Leiden im 80. Lebensjahr für immer verlassen. Der Heimgegangene gehörte den „Düsseldorfer Jonges“ seit 1972 an. Die TG „Stachelditzkes“ wird ihren langjährigen Tischfreund nicht vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **R.S.**

Geschenk der Jonges an die Stadt

Zum Jubiläum 1988 ein Graf-Adolf-Denkmal

Die Düsseldorfer Jonges wollen der Stadt zum Jubiläum der 700-Jahr-Feier 1988 ein Denkmal des Grafen Adolf von Berg als Geschenk übergeben. Dies beschloß der Gesamtvorstand in Übereinstimmung mit den Tischbaasen. Die Erhebung des „Dorfes an der Düssel“ zur Stadt soll dabei zur Erinnerung an die historische Entwicklung Düsseldorfs betont werden.

Bisher erinnern nur der Graf-Adolf-Platz und die gleichnamige Straße, eine kleine Darstellung des gräflichen Paares in der Stadtgründungstafel (Fischermotiv) von Ferdinand Heseding (1955) unter den Rathausarkaden und die in der Bronzetafel am Jubiläumsbrunnen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges von K.H. Klein (1982) wiedergegebene Verlesung der Stadterhebungs-Urkunde an den Stadtgründer Graf Adolf V. von Berg. Das Denkmal soll im ältesten Teil der Altstadt aufgestellt werden.

Graf Adolf V. war es, der mit seiner Gemahlin Elisabeth von Geldern das Fischerdorf an der Düssel am 14. August 1288 zur Stadt erhob. Wenig später, am 8. September 1288, wurde aus der Pfarrkirche St. Lambertus durch ein Dekret des Papstes Nikolaus IV. ein Kanonikerstift. In der siegreichen Schlacht von Worringen (5. Juni 1288) hatten zuvor die Bergischen mit ihren Verbündeten die Vormachtstellung Kurkölns am Niederrhein gebrochen, womit auch Düsseldorfs Entwicklung eine neue Basis erhielt. **khw**

150 Jahre Düsseldofer Gastronomie-Tradition.

Wo sich nicht nur viele „Jonges“ seit langem wohlfühlen.



Der „**SCHUMACHER**“ in der Altstadt

Dort wo die Altstadt noch typisch ist,
Sie essen können wie bei Mutter zu Hause
und das Alt so gut schmeckt wie eh und je.

„**IM GOLDENEN KESSEL**“, Brauereiausschank Ferd. Schumacher
Bolkerstraße 44, 4000 Düsseldorf-Altstadt, Tel. 32 60 07

Wenn ausgewählte Bewerber absagen oder die Ausbildung nicht antreten:

Lassen Sie keine Ausbildungs-Kapazität verlorengehen – auch in Ihrem Interesse.

Geben Sie mehr Jugendlichen eine Berufs-Chance
und melden Sie wieder frei gewordene Ausbildungsstellen.

Ein Anruf bei der Berufsberatung genügt:

**Georg-Glock-Straße 3
4000 Düsseldorf 30
Telefon 02 11/82 26-254/312/332/340**



Arbeitsamt

mejo

Metall-Josten
Düsseldorf

Kupfer • Messing
Aluminium • Bronze
Neusilber • Bleche
Bänder • Profile
Rohre • Stangen
auch Zuschnitte

Lagerverkauf: Ellerstraße 105 • Postfach 56 06 • Ruf (02 11) * 78 28 24 + *77 40 48 • FS 8 588 016



2. Löschzug: „Wasser marsch!“ Unsere älteste Tischgemeinschaft rückte bei strahlendem Wetter zu einer Übung aus. Das Markenzeichen der Tischrunde, die uralte Feuerlöschspritze von 1850, sollte zeigen, daß sie durchaus funktionstüchtig war und richtig mit Wasser arbeiten konnte. Dafür mußte Vater Rhein erhalten, nachdem der Brandeinsatz auf der Rheinwiese erfolgte. Das Spektakel lockte viele Schaulustige herbei, die die Düsseldorfer Jonges bewundern konnten, als sie diesmal anders und nicht zentnerweise Konfetti mit dem Löschzug unter das Volk spritzten. Sogar die Rheinbahnkapitäne der Fahrgastschiffe hielten kurz im Strom an, um ihren Gästen den willkommenen Anblick des urwüchsigen Spaßes zu gönnen. Es versteht sich am Rande, daß die wackeren Löschzügler nach gelungener Übung weiterlöschten: mit einem leckeren Dröppken. *Bild: Dieter Alsleben*

Freizeit-Tips

Stadtmuseum: Sonntag, 5. Oktober, 11 Uhr, Lesung aus Werken von Christian Dietrich Grabbe.

Heijens-Museum, noch bis 30. November, Ausstellung „Deutsche Keramik von 1950 bis 1980“, Sammlung Dr. Vehring. Täglich außer montags, von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Am 26. Oktober, 11 Uhr, öffentliche Führung.

Haus der Kirche, Bastionstraße 6: Literaturgespräch nach Dienstschluß: Ausgewählte Texte von Heinrich Heine. 9. Oktober, 19.30 Uhr.

Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 14: 21. Oktober, 20 Uhr: Prof. Dr. Gerhard Kurz, Gießen: „Schwierigkeiten des jüdischen Schriftstellers: Heine und Kafka.“

Kunstmuseum, ab 26. Oktober: Ausstellung „Im Lichte des Nordens“.

Kreismuseum Zons, 16. Oktober, 20 Uhr: Vortrag „Feuerwerke am Hofe der Kölnischen Kurfürsten“.

Der neue Polyglott:

Reiseführer über Düsseldorf

Alles, was wir über Düsseldorf wissen sollten, ob Historie, Kultur, Freizeit, Verkehrsmittel, Unterkunft und anderes: im neuen Polyglott „Düsseldorf“ wird die Landeshauptstadt ebenso knapp wie umfassend dargestellt, für Präzision der Angaben bürgt der Name Polyglott. Ob Einheimische, Besucher oder andere Interessenten für Düsseldorf — dieser handliche Führer beschreibt zehn Wege durch das Stadtgebiet, mit jeweils detaillierter Schilderung und Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und kulturellen Einrichtungen. Aber auch Ausflüge in die Umgebung bietet dieses Düsseldorf-Büchlein an, 23 Illustrationen sowie 16 Karten und Pläne erhöhen den Informationswert noch. Wer meint, Düsseldorf gut zu erkennen: Anhand dieses Reiseführers kann er die Probe aufs Exempel machen. **Mor.**

„Düsseldorf“, Polyglott Verlag München, 64 Seiten, 6,80 DM.

Überraschung bei der Auswertung von Funden in Xanten

Germanisches unter der Römerstadt

Von Eva-Maria Zacharias

Wenn in Xanten von den Römern und ihrem kulturellen Erbe die Rede ist, entsteht nicht selten der Eindruck, als unterhielte man sich über gute alte Bekannte. (Fund-)stück für (Fund-)stück erhellen die Archäologen die Geschichte der Colonia Ulpia Traiana, und die Besucher des Archäologischen Parks wandern über den antiken Boden, ohne daran zu denken, daß sich einen Spatenstich tiefer unter den römischen Fundamenten Spuren einer noch älteren Siedlung verbergen. Da die Germanen, die hier vor der Zeitenwende lebten — vermutlich waren es Cugerner, Stammesverwandte der Bataver — offenbar keinen großen Ehrgeiz als Baumeister entfalteten, gibt es wenig aufschlußreiche Hinterlassenschaft jenes noch dunklen historischen Kapitels. Um so größere Aufmerksamkeit gilt den Urnen, die seit 1983 bei den Grabungen im APX wiederholt ans Licht kamen, und davon zeugen, daß schon sieben Jahrhunderte vor Christi Geburt Germanen auf der hochwasserfreien Terrasse vor den Toren der späteren mittelalterlichen Stadt Xanten siedelten. Rund 20 solcher Zeugnisse der nieder-rheinischen Grabhügelkultur aus dem Zeitraum vom siebenten bis fünften Jahrhundert vor Christus wurden inzwischen geborgen.

Vermutlich wußten nicht einmal die Römer, daß ihre Stadt auf einem germanischen Friedhof wuchs, da sie Gräberfelder normalerweise respektierten. Kein Stein oder gar Denkmal wies jedoch auf die Begräbnisstätten hin, über denen sich nur ein vergänglicher Erdhügel erhob.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

Möglicherweise war dieser Friedhof bereits aufgelassen, so daß die römischen Architekten lediglich eine etwas bucklige Landschaft vorfanden, als sie den Bau der antiken Colonia in Angriff nahmen.

Als vielversprechende Fundstelle erweist sich heute der Bereich des Forums, das als zentraler Platz innerhalb der CUT auf der höchsten Erhebung des Stadtgebietes lag, so daß die darunter verborgenen Fragmente weitgehend vor Zerstörungen bewahrt blieben — bis ihnen nun Grabungsleiterin Dr. Gudrun Gerlach mit ihrem Team immerhin gut 2500 Jahre später auf die Spur kam. Dabei führte zunächst der Zufall Regie. Ganz schwache schattenartige Verfärbungen hatten 1983 die Archäologen zum Weitergraben angeregt, als sie eigentlich schon den gewachsenen Boden erreicht zu haben glaubten. Einen Spatenstich tiefer, etwa drei Meter bis 3,30 Meter unter der Oberfläche, stießen sie auf drei Gräber, wobei eine der Urnen sich durch ihre aufwendige Kerbband-Verzierung von den beiden anderen schlichten Tonformen abhob. Nachdem die Entdeckung der ersten Grabstelle kein Einzelfall blieb, besteht für den kommissarischen Leiter des APX, Dr. Gundolf Precht, inzwischen kein Zweifel mehr, daß nahe beim Friedhof ursprünglich auch eine germanische Siedlung bestanden hat. Weitere Gräberfunde ergänzten inzwischen das Bild, wobei das bisher größte, in diesem Sommer gesicherte Gefäß seinen Inhalt noch nicht preisgege-

ben hat. Verschlösse geht die Urne zunächst nach Bonn, wo sie im Labor des Landesmuseums geröntgt und danach vorsichtig nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten entleert wird. Immer wenn die Röntgenstrahlen einen ersten, vorsichtigen Blick ins Innere erlauben, hoffen die Fachleute auf einen Fund, der ihnen die Datierung erleichtern könnte. Die Urnen selbst — meist schmucklose, handgeformte Gefäße von einheitlicher Gestalt — geben kaum Hinweise für diese Detektivarbeit.

Leider gingen die Germanen bei der Bestattung nicht so verschwenderisch mit Beigaben um wie Angehörige anderer Kulturkreise. Zierrat, Schmuck und andere Gegenstände, die nicht nur eine zeitliche Einordnung, sondern auch Rückschlüsse auf ihre Lebensweise erlauben, sucht man zumeist vergeblich. Hier und da eine Tasse oder eine einfache Schale, ansonsten nur die Brandreste der Toten, die allerdings bei fachkundiger Untersuchung einige wichtige Indizien liefern. So ermöglicht die Zusammensetzung der verbrannten Knochen die Bestimmung des Geschlechts, und die Beschaffenheit noch erhaltener Schädelteile verrät das Alter der Verstorbenen. Dieser Methode verdanken die Wissenschaftler die Erkenntnis, daß vor der Existenz der Colonia auf diesem Gebiet sowohl Männer als auch Frauen und Kinder bestattet wurden. Weiteren Funden darf man mit Spannung entgegensehen.

Beherzigung

Ein Mensch, der sich zu gut erschienen,
Als Vorstand dem Verein zu dienen,
Und der, bequem, sich ferngehalten,
Die Kasse etwa zu verwalten,
Der viel zu faul war, Schrift zu führen,
Kriegt einst der Reue Gift zu spüren.
Sein sechzigster Geburtstag naht —
Wo schreitet wer zur Glückwunschat?
Tut dies am Ende der Verein?
Nur für ein unnütz Mitglied? Nein!
Kein Ständchen stramm, kein Festprogramm,
Auch kein Ministertelegramm,
Kein Dankesgruß der Bundesleitung
Und keine Zeile in der Zeitung.
Wird etwa gar dann sein Begräbnis
Ihm selbst und andern zum Erlebnis?
Sieht man dortselbst Zylinder glänzen?
Schwankt schwer ein Sarg hin unter Kränzen?
Spricht irgendwer am offenen Grabe,
Was man mit ihm verloren habe?
Entblößt sich dankbar eine Stirn?
Läßt eine Hand im schwarzen Zwirn
Auf seinen Sarg die Schollen kollern
Bei Fahnen senken, Böllerboffern? —
An seinem Grab stehn nur der Pfarrer
Und die bezahlten Leichenscharrer.
Der Mensch, der dies beschämend fand,
Ward augenblicks Vereinsvorstand.

Eugen Roth

Düsseldorf im Taschenbuch-Format

„Erzählen Sie mir doch in zwei Sätzen alles über...“ — Ein häufig gestelltes Ansinnen, wenn es um den Wunsch nach Auskünften geht. Auch dem Presseamt der Stadt ist dieser Wunsch nach kurzer und präziser Information nicht fremd. Die Mitarbeiter des Amtes haben sich aus diesem Grund darangesetzt, das breite Spektrum „Düsseldorf“ einmal auszuleuchten und in kurzgefaßte Texte umzusetzen. Herausgekommen ist ein kleines Taschenbuch mit dem Titel „Düsseldorf — Daten, Fakten, Fotos“.

Auf 72 Seiten Inhalt bietet es zwar nicht alles erschöpfend, aber doch vieles in leichtverständlicher Form über die Landeshauptstadt. Das Themenangebot der reich bebilderten Produktion reicht von Historie über Wirtschaft und Infrastruktur bis hin zu Bildung und Kultur.

Das Taschenbuch wird über den städtischen Verkehrsverein vertrieben. In der Geschäftsstelle im Immermannhof ist es zu einem Preis von 2,50 Mark zu bekommen. Darüber hinaus wird es an der Kasse des Rheinturmes zum Kauf angeboten.

Eine weitere neue Produktion des Presseamtes ist eine Art Schnellkurs in Stadtgeschichte. Eine kleine Broschüre „700 Jahre Stadtentwicklung“ informiert über das Werden der Landeshauptstadt Düsseldorf vom Fischerdorf zur Metropole. Das Material dieses Heftes basiert auf der Dauerstellung in der Stadt-Information, Rathausufer 8. Dort wird es auch bei den regelmäßigen Rathausführungen — mittwochs um 15 Uhr — ausgegeben. Darüber hinaus liegt es zur kostenlosen Mitnahme am Schriftenstand in der Stadt-Information und im Eingangsbereich des Rathauses aus.

(pdl)

Von Burg zu Burg durch die Eifel

Warum rühren uns Burgen in so besonderer Weise an? Sie waren einst wohl Schreckenstätten der Unterdrückung (das Elend der in den Burgverliesen Verschmachtenden ist kaum vorstellbar) als auch Fluchburgen der Bürger und Bauern, wenn der Feind herannahte. Heute verbindet sich nur noch „Romantik“ mit ihnen, es sei denn, man ist selbst Burgbesitzer und weiß um die immensen finanziellen Mittel, die notwendig sind, um eine solche Burg so zu erhalten, daß dies den Vorstellungen der Denkmalschützer entspricht und vielleicht durch eine Nutzung sogar noch rentabel ist.

Karl Emerich Krämer hat jetzt im Mercator Verlag Düsseldorf wiederum ein Büchlein über Burgen geschrieben,

diesmal nahm er sich die Burgen in der Eifel vor (104 Seiten, 13,80 DM). Wie eine sagenumwütterte Ritterhochburg mutet zum Beispiel die Burgruine Wernerseck bei Plaidt an, eher im Herrenhaus-Stil lädt Burg Bollendorf an der luxemburgischen Grenze zum Besuch ein. Dutzende von Schwarz-Weiß-Aufnahmen, von Eva Umscheid mit viel Gefühl für Historie und Perspektive ins Bild gesetzt, komplettieren den positiven Gesamteindruck von diesem Buch. Des Autors Beschreibungen der Burgen und Häuser von Ahrental bis Zievel lesen sich wie kurze Einführungen in die Geschichte unseres Raumes; die Burgen-Schicksale werden dabei zu Mosaiksteinen des Geschehens über die Jahrhunderte hinweg.

Mor

ELEKTRO ARNOLD

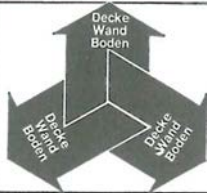


Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 329726

4000 Düsseldorf 1



HERBERT Jaensch GmbH

Werkstätten für feine Malerarbeiten

Karlstraße 88, 4000 Düsseldorf 1

Telefon (02 11) Sa.-Nr. 36 99 88



HAFIZIYEH



PERSISCHER LITERATUR-CLUB

BISMARCKSTR. 96 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. 02 11/16 11 21

Der persische Literatur-Club bietet an:

Café-Restaurant HAFIZIYEH

Deutsch-Persische Begegnungsstätte mit persischen Spezialitäten und Musikabenden, *persischer Musik*: freitags und samstags. Ständige *Kunstaussstellungen*.

Literaturabende: jeden 1. Dienstag im Monat.

Sprachkurse: Deutsch und Persisch.

Öffnungszeiten: 12.00–15.00 und 18.00–1.00. Donnerstags Ruhetag.

ORTMAN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

DER BESONDERE FESTTAGSSCHMAUS SAFTIGE, GERÄUCHERTE PUTENBRUST

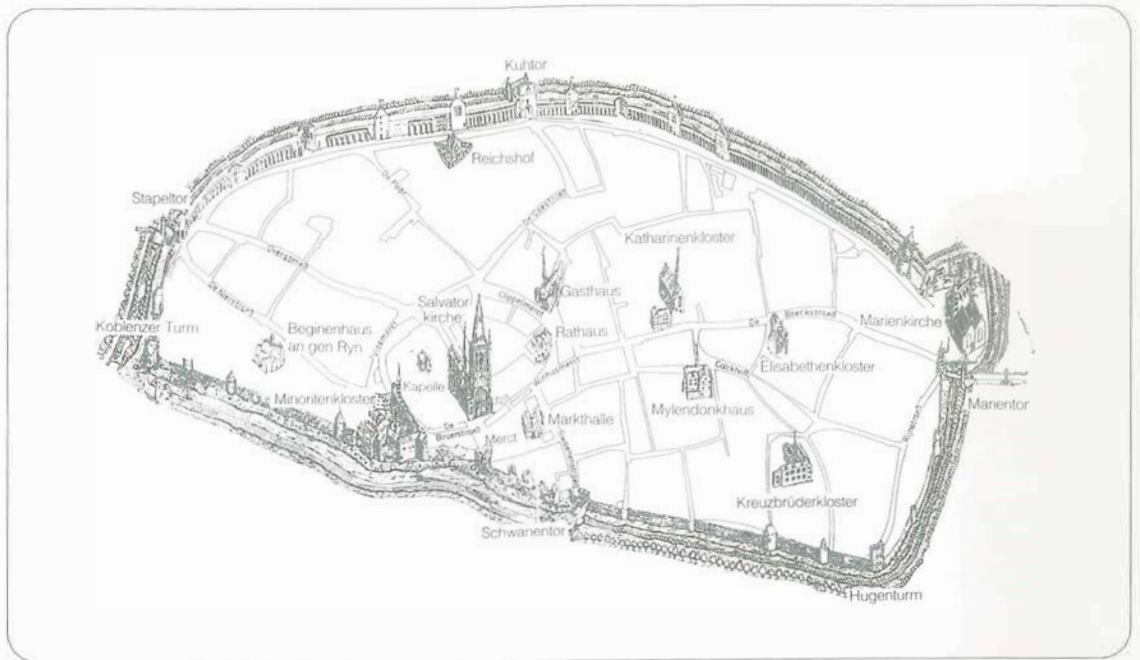
- Ausgewählte, zarteste Putenbrust, ● prächtig dekoriert mit Ananas, Kirschen, Weintrauben und Birnen mit Preiselbeerfüllung,
- Buffet-fertig angerichtet auf einer Servierplatte mit frisch zubereitetem Waldorfsalat, ● mit knusprigem Baguette oder herzhaftem Zwiebelbrot,

114,- DM für 6 Personen, jede weitere Person 14,- DM

Party Service 02 11/41 49 61



... zum Kennenlernen bei uns im **Carsch-Haus** LUXORWILD- u. FRISCHGEFLÜGEL-Stand.



Kirchen und Klöster im alten Duisburg

Neue populärwissenschaftliche
Betrachtung:

Duisburg im Mittelalter

Von Ria Theens

Für die meisten Duisburger — und erst recht für Düsseldorf — ist die Geschichte der Stadt ausschließlich mit der explosiven Entwicklung des industriellen Zeitalters verbunden. Des Bürgers Blick zurück umfaßt selten mehr als 100 Jahre, obwohl sich gut und gern ein ganzes Jahrtausend ins Auge fassen ließe. Um das Bewußtsein, in einer alten bedeutsamen Stadt zu leben, bei der Jugend und den Neubürgern zu wecken sowie bei den Alteingesessenen zu stärken, haben Lehrer Hartmut Pietsch und Stadtarchivleiter Joseph Milz gemeinsam ein Buch geschrieben, in dem Duisburg im Mittelalter vorgestellt wird. Aufgezeigt wird die Entwicklung von der Königspfalz zur Handelsstadt mit Universität. Wie Kaufleute und Handwerker damals hier lebten, welche Rechte sie besaßen, und wie das Gerichtswesen aussah, zeichnen wir in einer mehrteiligen Serie „Duisburg — eine alte Stadt“ nach, die in loser Folge veröffentlicht wird.

Allgemeiner Mittel- und Treffpunkt einer mittelalterlichen Stadt war für Bürger wie Besucher der Marktplatz. Der Fremde wurde zwangsläufig zu ihm hingeführt, hatte er erst einmal die Stadttore passiert. Das war in Duisburg nicht anders als anderswo. Auch hier führte von jedem der vier Stadttore — sie waren nachts geschlossen — eine Straße zum Markt. Rechts und links von diesen Wegen stan-

den die Fachwerk- oder auch schon die Ziegelsteinhäuser, die man sich zweigeschossig vorstellen muß. Ihre Giebel waren zumeist noch strohgedeckt, obwohl der Rat — vor allem wegen der Feuersgefahr — den Bürgern die neomodische Ziegeldeckung schmackhaft zu machen suchte. Misthaufen an jedem Haus, dazu ein großer Holzstapel, ein Plums klo zur Straße, angebaute Schweine- und Kuhställe — das war das normale Aussehen einer mittelalterlichen Stadt. Nur wenige Straßen waren gepflastert — in Duisburg mit Kieselsteinen aus der Ruhr. Aber schmutzig waren sie dennoch, denn auch die Abwasserinne gehörte dazu, ganz zu schweigen von dem Unrat, den die hindurchgetriebenen Kühe und Schweine, Hunde und nicht selten auch die Menschen hinterließen.

In Duisburg ging's am Weinmarkt, der mit dem Rathaus zusammen ein Doppelhaus bildete, vorbei zum Marktplatz. Er wurde überragt vom Wahrzeichen der Stadt, der Salvatorkirche mit ihrem 106 Meter hohen Turm. Hier war eigentlich immer etwas los. Die Bauern boten ihre meist nur geringen Überschüsse zum Verkauf an: Vieh, Geflügel, Eier, Honig, Wachs, Felle, grobe Gewebe. Auch die städtischen Handwerker hatten Verkaufsstände für selbstgefertigte Waren, als da waren Werkzeug, irdene Töpfer aller Art, Käämme, Schuhe und bessere Stoffe als die aus dem Angebot der Bauern.

In Duisburg hatte der Markt zu bestimmten Terminen überregionale Bedeutung — als Umschlagplatz für die Waren, die über die Fernhandelsstraßen ankamen und verladen wurden. Dann wurden Pelzwerk, gedörrte Fische oder gar buntes Wolltuch gehandelt. Seit Beginn des 12. Jahrhunderts lassen sich diese Jahrmärkte nachweisen. Kaiser Friedrich Barbarossa bewilligte 1173 für Duisburg zweimal jährlich eine Tuchmesse, die 14 Tage dauerte. Da brachten vor allem flämische Kaufleute ihre feinen Tuche auf dem Markt. Für die Weihnachtszeit ist noch ein dritter

**Gabelstapler
für jeden Einsatz:**

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst


**NISSAN
GABELSTAPLER**



U Bieberstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-15 55 55

Wellerdick

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl
Ihr Konditormeister
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

Wellerdick

Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer

DÜSSELDORF

STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 36 37 67

Wir liefern:

**Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien**

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

**Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt**

**4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7 334 829
Telex 8 582 184**



*LUDWIG
Weber
K.-G.*

Beraten — Planen — Ausführen

Unsere Leistung:

- Wand- u. Bodenfliesen
- Platten - Klinker
- Baukeramik
- Mosaik

Unser Service:

- Eigenes Fliesenstudio
- Fachtechnische Beratung
- Lieferung vom eig. Lager
- Eigene Verlegeabteilung

Heerdter Lohweg 47, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/591001-02

**Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.**

**Treffpunkt der
Heimattreue
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)**

Blankgeschweuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.



Düsseldorf - Am alten Schloßturn

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

KLAUS-PETER DEUTMARG

staatl. geprüfter Gartenbautechniker
Garten- und Landschaftsbau

Ausführung von:
NEUPFLANZUNGEN
UM- und NEUGESTALTUNG von Hausgärten
PFLASTERUNG und PLATTIERUNG
von Terrassen, Höfen und Einfahrten
HOLZ- und ZAUNARBEITEN
GARTENPFLEGE

GUTENBERGSTRASSE 61 · 4000 DÜSSELDORF 1
TELEFON (02 11) 674612

Jahrmarkt (1276) überliefert, bei dem es dann aber nicht allein um Tuche, sondern auch um Wein und Bier in größeren Mengen ging.

Für die Stadt hatte der Markt eine große Bedeutung. Das geht schon aus den vielfältigen Bestimmungen hervor, die das Geschehen genau regelten. Beispielsweise überwachten zwei Ratsmitglieder als Marktmeister den Fisch-, Fleisch- und Hühnermarkt. Die Einnahmen aus den anfallenden Strafen bei Nichteinhaltung der Vorschriften fielen zur Hälfte an die Stadt und zur Hälfte an die Kontrolleure. Gern gesehen waren diese selbstverständlich nicht. Doch wer sie wegen ihrer Tätigkeit verwünschte oder beschimpfte, mußte weitere zwei Mark Strafe zahlen.

Unter den Vorschriften können auch wir uns heutzutage noch einiges recht gut vorstellen: „Man soll des Winters frisches Fleisch nicht länger als zwei Tage und des Sommers nicht länger als einen Tag feilhalten“, hieß es beispielsweise. Oder: „Man soll kein Fleisch verkaufen, bevor nicht festgesetzt ist, wie teuer das Pfund verkauft werden soll, und man soll es auch nicht teurer verkaufen, als festgesetzt.“ Wie man sieht, haben die Bürger schon damals Festpreise dem Feilschen vorgezogen. Mit Strafe wurde belegt, wer Fleisch weiterverkauft hatte, das er eingeführt und das von Tieren stammte, die außerhalb der Stadt geschlachtet worden waren.

Offensichtlich haben sich die Betroffenen häufig genug nicht daran gehalten, und wachsamer Marktmeister konnten daher so manche Mark in die eigene Tasche und in die „Spardose“ des Rates als Strafgeld kassieren.

Das großformatige Heft, 88 Seiten, mit vielen Bildern und Zeichnungen, ist im Walter Braun Verlag Duisburg erschienen und kostet 16,80 DM.

Erinnerungen an die Anfänge
der Wuppertaler Schwebbahn

Wie Chinas Kanzler sich vor der Probefahrt drückte

Man schrieb das Jahr 1896, als auf dem Schwebbahn-Versuchsgelände der Firma Zypen & Charlier in Köln-Deutz hoher Besuch erwartet wurde. „Es war ein großer Tag für die Firma“, erinnerte sich später Albert Charlier. „Wir hatten eine Ehrentribüne errichtet und sämtliche Spitzen der Behörden, im ganzen etwa 200 Ehrengäste, zu uns gebeten. Die Kapelle der Deutzer Kürassiere spielte Militärmusik.“

Der hohe Gast war kein Geringerer als der Kanzler des chinesischen Kaiserreiches, Li Hung-tschang. Der ehrwürdige Li hatte an der Krönung von Zar Nikolaus II. in Moskau teilgenommen und anschließend auf Einladung der deutschen Reichsregierung eine Reise durch Deutschland unternommen.

Li Hung-tschang war in Galauniform mit großem Gefolge in Deutz erschienen und ließ sich das neue Verkehrsmittel vorführen. Dem Vernehmen nach war er jedoch nicht sonderlich darauf erpicht, einen der schwebenden Versuchswagen zu betreten.

Das geschah — wie der Chronist vermeldete — so: Als der „Hofstaat“ des Kanzlers bereits in einem der Wagen Platz genommen hatte, ließ sich Li zu einem stillen Örtchen führen. Dort soll er sich so lange aufgehalten haben, bis die Probefahrt beendet war.

Der Gast aus dem Reich der Mitte zeigte sich dennoch stark beeindruckt. Er tauchte am nächsten Tag noch einmal mit kleinerem Gefolge auf, um sich über nähere Einzelheiten der von ihrem Erfinder Carl Eugen Langen „Schwebbahn“ genannten elektrischen Hochbahn zu informieren. Dazu Albert Charlier: „Wir hatten die feste Hoffnung, daß ein großes Geschäft zustande kommen würde, aber leider wurde kein Auftrag erteilt.“

An dieser Episode aus der Anfangszeit der Wuppertaler Schwebbahn erinnert Oberbürgermeisterin Ursula Kraus in ihrem Vorwort zu dem „Schwebbahn-Album“ von Kurt Schnöring. Das Album mit über 50 historischen Aufnahmen, einer Chronik der Schwebbahn und Angaben über Strecke, Bahnhöfe und Wagentypen dieses einzigartigen Nahverkehrsmittels ist im Remscheider Verlag Ute Kierdorf erschienen und kostet im Buchhandel 16,80 Mark.

Daß sich freilich nicht nur der kaiserliche Staatsmann Li Hung-tschang vor 90 Jahren für die Schwebbahn interessierte, sondern auch das kommunistische China von Wuppertals Wahrzeichen Nr. 1 fasziniert ist, erfährt man ebenfalls bei der Lektüre des Albums. So schwärmte der Journalist Fang Xian Sheng nach einem Wuppertal-Besuch im Pekinger Parteiorgan „Ren Min Ri Bao“: „Die Schwebbahn hat ihren guten Ruf als das sicherste Verkehrsmittel der Welt gewiß verdient.“

Buchbesprechung

Die Wallfahrt nach Kevelaer

Die Tatsache, daß Papst Johannes Paul II. Kevelaer besuchen wird, bezeugt die hohe Bedeutung dieses niederrheinischen Wallfahrtsortes, dem nun ein Band im Mercator Verlag gewidmet ist. Sein Autor, Dr. Robert Plötz, der Direktor des Niederrheinischen Museums für Volkskunde und Kulturgeschichte in Kevelaer, hat sich ausführlich mit der kulturgeographischen Situation am Niederrhein beschäftigt, um die Geschichte der Verehrung der „Trösterin der Betrübten“ darzustellen. Der Leser erfährt von den religionspolitischen Voraussetzungen im 16. Jahrhundert, als das Gelderland mit Kevelaer zu den spanischen Niederlanden gehörte.

Dem Autor ist aber nicht weniger wichtig, die Entstehungslegende und Institutionalisierung der Wallfahrt durch den Vatikan darzustellen.

Mit der Wallfahrt wuchs auch der Ort, der 1642 noch eine kleine Bauernschaft von acht bis zehn Häusern war. Sein Zentrum bildete sich um den Kapellenplatz; hierhin führten die neu angelegten Straßen, auf denen die Prozessionen aus allen Richtungen zusammenkamen. Im Jahr 1742 wurde das 100jährige Jubiläum mit 30 000 Pilgern begangen. Das Her-



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

-L·T·G-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33



Elektro van Thiel

**Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice**

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

ligium war berühmt geworden. Der protestantische Preußenkönig Wilhelm I. unterstellte als Landherr von Westfalen den Wallfahrtsort seinem persönlichem Schutz.

Als die linken Rheinlande unter französische Hoheit kamen, wurde jede öffentliche religiöse Betätigung verboten und die Marienfesten zeitweilig abgeschafft — Bestimmungen, die jedoch nach 1815 recht bald wieder rückgängig gemacht wurden. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs am Niederrhein, insbesondere der Eröffnung der Bahnlinie Köln — Kleve — Nimwegennach 1840, bedingtensich Neubelebung der Wallfahrt und Aufblühen der Stadt gegenseitig.

Den ersten Höhepunkt nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Stadt, als 1948 der Pax-Christi-Kongreß stattfand. Von nun an wurde wieder ein Ansteigen der Pilgerfahrten vom Verkehrsverein Kevelaer verzeichnet. In den 60er Jahren machte sich auch hier die Abwanderungswelle aus der Kirche bemerkbar. Für die Katholiken der 70er und 80er Jahre dagegen hat mit dem Infragestellen der Fortschrittsgläubigkeit die Suche nach transzendenten Werten und die zunehmende Sorge um den Weltfrieden den in großer Gemeinschaft begangenen religiösen Festen und damit auch der Wallfahrt wieder sehr viel mehr Bedeutsamkeit verliehen.

Das instruktive Bändchen ist mit zahlreichen Abbildungen versehen: zeitgenössische Stiche, Abbildungen des Gnadenbildes auf Fahnen spitzen, Kerzenschildern und Prunkschüsseln sowie alte und neue Fotografien der Örtlichkeit. (Mercator Verlag, Duisburg, Band 63/64, 64 Seiten, 35 Fotos, 13,80 Mark)

Von den Nibelungen zu den bergischen Grafen

Von Jürgen Herweg

Die Nibelungen sind wieder unterwegs! Diesmal ist es der pensionierte Studiendirektor Ernst F. Jung aus Bergisch Gladbach, der das sagenumwobene Heer König Gunters auf den Weg geschickt hat — natürlich nur auf dem Papier: Die echten Nibelungen haben sich bekanntlich längst zu ihren Ahnen versammelt. Sie sind im 6. nachchristlichen Jahrhundert vernichtet geschlagen geworden. Wo dieses blutrünstige Gemetzel stattfand, und wer es veranlaßt hat, ist umstritten. Nach der vorherrschenden Lehrmeinung war es der Hunnenkönig Attila, der dem Volk in Ungarn den Garaus machte.

Doch Ernst F. Jung ist anderer Meinung. Der Autor des soeben erschienenen Buches „Der Nibelungen Zug durchs Bergische Land“ vertritt die These, daß die Nibelungen in Soest untergegangen sind, und zwar am Hof des Hünenkönigs Atalo. Neu ist diese Behauptung nicht: Schon vor sechs Jahren stellte der lippische Forscher Heinz Ritter-Schaumburg den historischen Wert des Nibelungenliedes in Frage. Der unbekannt Autor des im 12. Jahrhundert geschriebenen, später in viele Sprachen übersetzten Bestsellers habe es mit der Wahrheit nicht genau genommen. Das Heer der Nibelungen sei nicht von Worms aus über Passau und Wien ins Hunnenland gezogen, und der Hun-

nenkönig sei auch nicht mit Kriemhild, der Schwester der Nibelungenherrscher, verheiratet gewesen. In Ritter-Schaumburgs Version schrumpft die strapaziöse Europareise zu einem Marsch durchs Bergische Land. Die Nibelungen hießen in Wirklichkeit „Niflungen“, und ihre Heimat sei die Voreifel gewesen. Was die Königsschwester Kriemhild angeht, so gab es sie wirklich: Sie war die Ehefrau des oben erwähnten Hünenkönigs und hat dafür gesorgt, daß die Nibelungen beim Besuch in Soest den Tod fanden.

Diese hier nur kurz angerissene Interpretation des Nibelungenstoffes stieß auf große Skepsis in der Fachwelt — auch bei dem Studiendirektor a.D. und Germanenforscher Ernst F. Jung. Doch bei näherer Betrachtung der Ritterschen Theorie verfloßen seine Zweifel. Er kam ebenfalls zu dem Ergebnis, daß die Story aus der Völkerwanderungszeit im Nibelungenlied aufgebläht und überdies falsch wiedergegeben worden ist. Viel wirklichkeitgetreuer schildere den Nibelungenstoff die auf uralte Quellen zurückgehende schwedische Thidrekssaga (15. Jahrhundert), die auch Ritter-Schaumburg ausgewertet hatte.

Diese Handschrift macht das Bergische Land zum Schauplatz der Weltliteratur: Ihr zufolge überquerten die Nibelungen in Leverkusen den Rhein (etwa in Höhe der heutigen Autobahnbrücke) und machten Rast beim Markgrafen Rodinger. Dessen Burg Bakalar vermutete Ritter-Schaumburg in Altenberg. Ernst F. Jung hält diese Theorie für falsch: Seiner Meinung nach lag die Burg Bakalar etwa absichts vom alten Heerweg (der heutigen Bundesstraße 506) im Bergisch Gladbacher Ortsteil Paffrath. Und tatsächlich weiß man, daß dort bereits um das Jahr 500 ein Doppel-Bergfried stand. An der Stelle des vermutlich weiträumigen Herrensitzes gab es noch vor wenigen Jahren eine Gaststätte namens „Zur Burg“ und ein „Berfert (Bergfried) genanntes Fachwerkgehöft — lag dort einst die Burg Bakalar?

Ernst F. Jung schlägt in seinem Buch eine Brücke von dem rätselhaften Markgrafen Rodinger zu den Grafen von Berg, die im 12. Jahrhundert ins Rampenlicht der Geschichte traten. Sie bauten in Altenberg eine Burg, die — Zufall oder nicht? — wie die geheimnisvolle Burg Bakalar einen Doppelbergfried aufwies. Möglicherweise war der Nibelungen-Gastgeber Rodinger ein Vorfahr des Bergischen Grafengeschlechts: „Woher kamen die Grafen von Berg, wenn nicht aus Bakalar?“, fragt Ernst F. Jung. Sein Buch liest sich an vielen Stellen wie ein spannender Detektivroman — allerdings mit dem Unterschied, daß der „Detektiv“ Jung noch längst nicht alle Rätsel gelöst hat.

Ernst F. Jung: Der Nibelungen Zug durchs Bergische Land. Bakalar und die Grafen von Berg im neuen Licht der Thidrekssaga. Heider-Verlag Bergisch Gladbach 1986. 114 Seiten, kartoniert, 19,80 Mark.

Rückbezügliches

Als er sich endlich eine Position geschaffen hatte, die es ihm ermöglichte, alles zu sagen, was er dachte, dachte er nur noch an seine Position.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

**BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN**



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkserservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

Gut gekauft

bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

bender
ELEKTRO-TECHNIK

Am Hackenbruch 20
4000 Düsseldorf 1

☎ (0211) ☎ 218467/242693

Sanitätshaus
Orthopädie-Technik

Wäsche-Moden
Mieder-Moden
Bade-Moden

inhoven

Düsseldorf (Benrath) · Börchemstraße 3

Moderne Prothesen und Stützapparatebau,
Stoma-Versorgung, Brust-Prothesen-Versorgung,
Orthopädische Einlagen, Kranken-Fahrstühle

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

RHEINISCHE POST

Erschienen am 14. August 1986:

Buga vor den Jonges

Ein Haubentaucher hat im Seengebiet der Bundesgartenschau sein Quartier genommen — eine Seltenheit in dicht besiedelten Gebieten. In einer vorläufigen Bilanz acht Monate vor Eröffnung der Bundesgartenschau 87 (30. April bis 11. Oktober) sprach Geschäftsführer Jürgen Laskowski in einem Vortrag bei den Düsseldorfer Jonges die Hoffnung aus, daß es auch in der Folgezeit gelingen werde, solche Schutzzonen in einem vernünftigen Interessenausgleich mit den verständlichen Wünschen der Bürger zu finden, die in der Freizeit Betätigung suchten.

In den meisten Teilbereichen des 70 Hektar großen Geländes stünden die Arbeiten kurz vor der Vollendung. Laskowski betonte, daß es sich hier um eine Daueranlage handle, die „auch nach dem halben Jahr Gartenschau nicht viel anders aussieht“.

Im südlichen Abschnitt des Buga-Geländes, genannt „Vor dem Deich“ nach dem renovierten Stoffeler Damm, ist die Umgestaltung des früheren Kiessees fast beendet: Inseln, flache Kiesufer, Aufenthaltsbereiche für Menschen und Tiere, davor ein Flachgewässer für die heimische Vegetation. Die entstandenen Inselketten sollen für Besucher gesperrt werden.

Das bereits fertiggestellte Regenrückhaltebecken vor der Franz-von-Sales-Kirche ist Fundament für einen überdachten Freizeitbereich. Davor soll ein Spielgelände entstehen. Vom höchsten Punkt quillt Wasser aus der Erde, das dann, in verschiedenen Armen, später durch Kanälchen, herabfließt und dabei demonstriert, wie Wasserkraft genutzt werden kann.

Nur in kleinen Teilstücken werde ein Zaun sichtbar sein, versicherte Laskowski, der den Jonges für ihre Unterstützung — sie stifteten eine Brücke — dankte. Leider waren Vortrag und Bildführung (Dias) disharmonisch. **khw**

Erschienen am 26. August 1986:

Poller und Sozialbewußtsein

Mit einer Mischung aus Resignation und Empörung griff der Präsident der Landesverkehrswacht NRW und Vorsitzende der Verkehrswacht Düsseldorf, Kurt Dreist, die Landes-Finanzverwaltung an: „Die behandeln uns wie einen normalen Sportverein...“ Grund des Ärgernisses sind die mangelhaften Zuschüsse, „obwohl wir doch eine unverzichtbare öffentliche Aufgabe erfüllen!“ Die Finanzverwaltung hat angedroht, die Zuschüsse einer großen Autofirma an die Verkehrswacht wegen Trikotwerbung bei den Schülern zu versteuern.

Doch auch die Teilnehmer am Straßenverkehr mußten sich harte Worte anhören. Dreist in einem Vortrag über die

Verkehrswacht vor den Düsseldorfer Jonges: „Es fehlt das Unrechtsbewußtsein beim falschen Parken und überhaupt im Straßenverkehr!“ Ausführlich ging er auf die segensreiche Arbeit der Verkehrswacht auch in Düsseldorf ein, und nannte erschütternde Zahlen: Seit Gründung der Bundesrepublik gab es mehr als fünf Millionen Verletzte durch Straßenverkehr und über 300 000 Tote!

In der Diskussion wurde Dreist gefragt, warum denn die Verkehrskadetten zum Beispiel der Polizei bei der Bekämpfung des wilden Parkens in der Stadt nicht behilflich seien. Dreist wehrte ab: „Wir sind keine Hilfspolizisten, kein Ersatz der Polizei. Wir wollen nur Helfer im Verkehr, zum Beispiel bei Großveranstaltungen sein.“ Und die Frage, was die Düsseldorfer Verkehrswacht denn von den vielen Pollern halte, die in der Innenstadt wie Pilze aus dem Boden schießen, beantwortete er mit einem Satz, der viel Beifall im Rund auslöste: „Poller sind ein Ersatz für das Sozialbewußtsein der Verkehrsteilnehmer.“ **Mor**

Erschienen am 19. September 1986:

War Graf Adolf ein guter Mensch?

Die Düsseldorfer Jonges, mit mehr als 3 100 Mitgliedern der größte Heimatverein Deutschlands, vielleicht sogar Europas, hatten lange überlegt: Was schenken wir der Heimatstadt Düsseldorf aus Anlaß ihres Jubiläums „700 Jahre“? Nun ist es heraus, und ein Geschenk, über das sogar der Düsseldorfer Kulturdezernent Bernd Dieckmann leichtes Entzücken zeigte: Der Stadtgründer Graf Adolf, bisher als öffentliche namentliche Erinnerung lediglich mit einem Straßen- und Platz-Namen verbunden, soll ein Denkmal erhalten. Die Jonges wollen es aus der Vereinskasse bezahlen.

Zweifellos wird der historische Nachholbedarf, der über diesen Stadtgründer noch vorhanden ist, aus Anlaß der Jubelfeier 1988 gründlich beseitigt werden. Wie bei nahezu allen historischen Gestalten, gibt es auch für den bergischen Grafen Adolf schwankende Beurteilungen. In der „Geschichte des Bergischen Landes, Köln 1890“, Reprint 1985, Gebr. Nacke Verlag Wuppertal, zum Beispiel: „In keinem Teil Deutschlands lebten zu dieser Zeit (1288) die Einwohner so zufrieden und glücklich wie unsere bergischen Vorfahren unter diesem Graf Adolf.“ Er habe sich, so wird hier geschrieben, „auch der Sache des Mannes von geringem Stande angenommen“.

Schön, schön, wenn's stimmt, wollen wir den Grafen gern im nachhinein kräftig loben und die Aufstellung eines Denkmals nicht nur aus lokalpatriotischen, sondern auch aus menschlichen Gründen gutheißen. 40 Jahre lang hat er regiert. Das wird der bergische Johannes Rau nie schaffen. **moreno**

Definitorisches

Wissen: Der jeweils neueste Stand unwiderlegten möglichen Irrtums.

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



7A
TRIUMPHADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

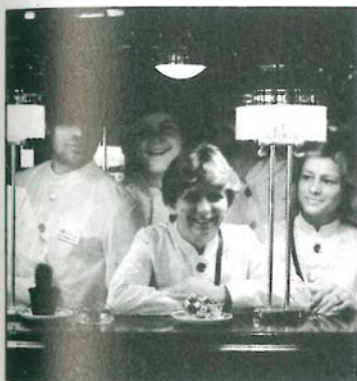
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Die Düsseldorfer Presse über uns



Aus Rheinische Post vom 4. September 1986: „PFLEGE DES VOLKSLIEDES“ — so lautete das Motto des Dienstagabends bei den Düsseldorfer Jonges, und über 400 Jonges hörten die Darbietungen des Chors der Stadt-Sparkasse, der unter der Leitung von Paul Schweden nicht nur deutsches, sondern auch italienische Volksliedgut vortrug. Paul Schweden nach dem stimmungsgewaltigen Mitsingen des vielhundertstimmigen Jonges-„Chores“: „Da würden die Fischer-Chöre vor Neid erblassen...“

RP-Bild: Werner Gabriel

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 14. August 1986:

Süßes und Saures

Die Düsseldorfer Jonges hatten das Vergnügen, auf dem letzten Heimatabend ihre eigene Brücke aufzuessen. Möglich machte es Buga-Geschäftsführer Jürgen Laskowsky: Er — Schwiegersohn von Baas Kurt Monschau — verehrte dem Verein eine riesige Marzipantorte mit jener Brücke im Kleinformat, die die Jonges der Bundesgartenschau '87 verehren. Das Original, das an vielgenutztem Platz nahe der Philipshalle über die Düssel führen soll, wurde von Laskowsky als bedeutendstes Geschenk für die Buga gefeiert. Es wird kurz vor Eröffnung der Gartenschau eingeweiht und auf den Namen „Jonges-Brücke“ getauft werden.

Im nächsten Jahr will der Verein, dessen Mitglieder für gewöhnlich darauf bedacht sind, daß die Herren unter sich bleiben, im Buga-Gelände auch ein großes Sommerfest mit Familien veranstalten.

Von der überdimensionalen Torte schienen alle Jonges etwas abbekommen zu haben. Zumindest aber konnte jeder ein Glas Gurken mit nach Hause nehmen — Laskowsky hatte 400 Stück anschleppen lassen. Diese Einstimmung auf die Buga, aus deren Areal natürlich der Glashalt (noch) nicht stammte, ergänzte der oberste Gartenschauer durch einen Lichtbildervortrag über sein Lieblingskind, dessen Fotos allerdings reichlich schnell durch den Projektor gejagt wurden.

Dem Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion an, wobei selbstredend auch über Zaun, Preise — nicht zuletzt der Gastronomie (die laut Laskowsky möglichst volkstümlich sein sollen) — debattiert wurde.

hb

Erschienen am 22. August 1986:

Ehrung für H.-H. v. Wolff

Hans-Henning v. Wolff, Oberst der Bundeswehr a.D., ist zum Ehrenvorstandsmitglied der Düsseldorfer Jonges ernannt worden. Baas Monschau, assistiert von Ehrenbaas Raths und Vizebaas Dr. Heil, überreichte ihm die Urkunde. Für den unabkömmlichen Chef der Messegesellschaft Nowea, Claus Groth, sprang an dem Abend als Redner Heinrich-Otto Thiess ein, Sohn eines Mitglieds. Er sprach anschaulich anhand von Dias über „Mexiko — Land und Leute“.

Erschienen am 13. September 1986:

Graf Adolf und Frau bald auch in Bronze

Graf Adolf V. von Berg, dem Gründer der Stadt, wird späte Ehre zuteil. Die Düsseldorfer Jonges — Gesamtvorstand in Übereinstimmung mit den Tischbaasen — haben beschlossen, ihm zum 700jährigen Stadtjubiläum das längst fällige Denkmal zu setzen. Verewigt ist der gute Adolf zwar einige Male, vornehmlich in Platz- und Straßennamen, aber ein augenfälliges Monument fehlte noch. Die Erinnerung an den 5. Juni 1288, als er gegen den Kölner Erzbischof Siegfried



BP Stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
 Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice
 W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
 Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61

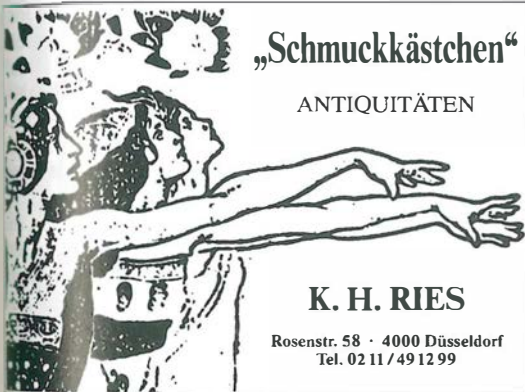


Obergärige
 Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
 Spezialitäten aus eigener Schlachtung
 Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



„Schmuckkästchen“

ANTIQUITÄTEN

K. H. RIES

Rosenstr. 58 · 4000 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 49 12 99

*Vinothek 16
 - Der Weinkeller -*

*Bilker Straße 16
 4000 Düsseldorf 1*

Tel. 32 78 71

Über 350 Spitzenweine
 aus den besten Anbaugebieten
 in Deutschland, Frankreich und
 Italien
 sowie eine Anzahl ausländischer
 Spirituosen-Spezialitäten
 warten auf Sie.

Innen- und Außenbau
 Ladenbau

WM MASLO

Prinzenstraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
 „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL-BEK-MEISTER
 KEMMERLING**
 Schwerinstraße 52
 Ruf 49 32 26 + 49 94 32



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
 POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
 Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1802
 Friedrich Ebert Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11 / 35 96 42

Tresore

Ob Sie 1000 - DM oder 200 000 - DM in
 Geld oder Wertsachen gegen Feuer
 und Einbruch sichern wollen, wir liefern
 Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
 Panzergeldschrank die richtige Sicher-
 heitsstufe. Und das zu vernünftigen
 Preisen.

W. Neunzig GmbH Gehelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

fried von Westenburg und seine Bundesgenossen die Schlacht bei Worringen gewann, den 14. August, an dem er mit seiner Gemahlin Elisabeth von Geldern das Fischerdorf an der Düssel zur Stadt erhob, und den 8. September, an dem die Erhebung der Pfarrkirche St. Lambertus zum Kanonikerstift durch Papst Nikolaus IV. bestätigt wurde, soll nun ein Denkmal wachhalten. Wer es gestaltet und wie, steht noch nicht fest, daß der Graf und seine Frau, weil sie die Stadterhebungsurkunde mit unterzeichnete, in Bronze konterfeit werden sollen und das Monument im geschichtlichen Bereich der Altstadt seinen Platz findet.

Die Jonges, die 1938 schon mit dem Fischerjungenbrunnen des Fischerdorfs an der Düssel gedachten, planen außerdem eine Ausstellung über die Düssel und die Herausgabe eines Buches mit Arbeiten des Heimatfreundes Jupp Schäfers. **hb.**

Heinz Köster wird 60 Jahre alt

Kapitän der „Arche“ mit wertvoller historischer Fracht

Am 5. Oktober wird unser Heimatfreund Heinz Köster, unser „Archivrat“, 60 Jahre alt. Seit 1982 ist er Träger der „Goldenen Ehrennadel“. Wir alle mögen ihn: Seine sichtbare Bescheidenheit, sein schier überschäumendes Engagement für die Düsseldorfer Jonges, seine Freude, wenn er uns immer wieder die von ihm produzierten Bilder in den Fotoalben von den Dienstagabenden vorlegen kann — vor allem aber seine penible, mit hohem Zeitaufwand und großem Sachverstand praktizierte Führung des Paul-Kauhausen-Archives, das alles macht Heinz Köster zu einer unentbehrlichen Stütze unseres Vereins. Und da wir wissen, daß ihm unser Archiv auch eine Herzenssache ist, baten wir ihn, uns doch mal einiges darüber zu erzählen. Glückwunsch, lieber Heinz Köster, bleib' uns noch viele, viele Jahre in Freundschaft und Aktivität verbunden. Nun zu seinem Archivbericht:



Heinz Köster

Archivpflege ist heute mehr als nur die Bearbeitung historisch wertvoller Archivbestände. Ein Archiv hilft den schriftlichen Nachlaß der Vergangenheit für die Zukunft zu erhalten. Archive sind „Archen“ mit wertvoller Fracht an Schriftgut, Büchern, Bildern und anderem. So gibt es Kommunalarchive, Wirtschafts-, Werks- und Firmenarchive, Kirchen-, Klöster- und Adelsarchive, hinzu kommen die Vereinsarchive, des Brauchtums und des Sports. Mit der Gründung unseres Heimatvereins (1932) entstand auch ein Archiv, das bis 1942 wertvolles Archivgut besaß.

Am letzten Weltkrieg haben Feuersbrünste, Bomben und Granaten Kulturgüter von unermeßlichem Wert vernichtet, darunter auch unser Archiv im Brauereiausschank Schlösser.

Nach dem Krieg wurde es wieder aufgebaut. Eine erste Katalogisierung fand statt. Beim Landschaftsverband in Köln machte ich einen Archivlehrgang mit — mit dem Ziel, unser Archiv neu zu gestalten. Mit der Bücherei habe ich angefangen: sie mußte gesichtet, geordnet, neu nummeriert und aufgelistet werden. Das ist jetzt abgeschlossen. Unser Bücherbestand reicht von den historischen Anfängen Düsseldorfs bis in die Jetztzeit, in drei Jahres-Gruppen geordnet; Ausstellungskataloge, Mappen mit Bildern kommen hinzu, auch die Malkastenchronik, wertvolle Auktionskataloge und umfassendes Material über die Düsseldorfer Malerschule. Theaterwelt, Medizin, Universitäts-Jahrbücher. Auch in den vielen Festschriften finden wir hochinteressante Chroniken. 37 Adreßbücher sind schon manchmal zur Fundgrube geworden, das älteste stammt von 1833. Lebenserinnerungen von Persönlichkeiten, und natürlich auch alle Tor-Nummern, nahezu vollständig sind auch die Düsseldorfer Jahrbücher des Geschichtsvereins. Niederrhein, Bergisches Land, die Eifel, NRW insgesamt, auch die alten Lesebücher sind erwähnenswert. Soldatenchronik mit viel Bildmaterial, Schriftenreihe über Düsseldorfer Kirchen, viel Schriftliches über das Rheinland. Der Brockhaus von 1901 in 17 Bänden gehört ebenso zu unserem Archiv wie Werke von Eulenburg, Grabbe, Heine, Immermann und anderen. Wer Mundartdichter sucht, sie sind hier ebenfalls zu finden. Soweit Heinz Kösters Archivbericht. Wir ergänzen:

Auch mit einer Dia-Sammlung (zum Beispiel über den Karneval und die Schützen) erfreut er nicht nur die Jonges. Seine Jahresrückschau in vielen Bildern ist bereits Tradition, seine launigen Worte bringen stets viel Beifall ein. Ungezählte Vorträge mit solchen Bildern in Altenheimen und Tagesstätten müssen hier mit erwähnt werden. Insgesamt haben wir wieder ein Archiv, worauf wir stolz sein können: fast 2000 Bücher, darunter 40 Prozent aus der Zeit vor dem letzten Krieg.

Wir danken Heinz Köster für alle Zeit und Arbeit, die er in diese Aufgabe investiert, und sie sind gewiß, in ihm einen ebenso umsichtigen wie vertrauensvollen und kompetenten Archivbewahrer zu haben. **Mor**

Bastionen
Es ist einfacher, den Winterpalast zu stürmen, als die roten Sommervillen.
(Die jugoslawische Zeitung „Student“)

Vergeben
Man vergißt vielleicht, wo man die Friedenspfeife vergeben hat, aber man vergißt niemals, wo das Beil liegt.
(Mark Twain)

Gehört dazu
Geld allein macht nicht glücklich. Es gehören auch noch Aktien, Beteiligungen, Gold und Grundstücke dazu.
(Danny Kaye)

Gepflegte Gastlichkeit



VON DER MORALISCHEN BEDEUTUNG DES GASTHAUSES

von Peter Rosegger

Muß man das Gasthofwesen denn einzig nur als Geschäft auffassen! Kann es nicht auch ein Beruf sein, und ein edler Beruf? Eine Heimstätte für jeden, wer es immer sei, ohne Rücksicht auf Nation, Reli-

gion, Partei. Jedem ein gedeckter Tisch, ein Ruhebett, ein Asyl. Die uralte Tugend der Gastfreundschaft.

Diese Worte stammen nicht aus unserer Zeit, doch fühlen wir uns diesem Geist noch verpflichtet.

Es erwarten Sie nicht nur meisterlich zubereitete Speisen, sondern auch ein Ort der Ruhe und Erholung im historischen, ältesten Hause Brüggens.

RESTAURANT *Birzhof*
Ihr Gasthaus mit dem besonderen Flair!

Hochstraße 6-8
4057 Brüggens 1
☎ 02163/5143
Speisen bis 24.00 Uhr,
Dienstag Ruhetag

Heinz Mergemeier
Buchbinderei

Einbinden · Restaurieren
Prägen · Einzelanfertigung

4 D'dorf · Luisenstr. 7 a.d.Kö
Telefon 02 11 - 37 43 96

Laufen Sie in gesunden Schuhen...
...dann gehört Ihnen die Welt.



steinmetz
Spezialist für Fußbewußte

4 Düsseldorf, Blumenstr. 14-16 (a. d. Schadowstraße)

Unser Ruf 0211/24 60 61 die richtige Wahl!

Verkauf an
Jedermann

Uhren (auch SEIKO)
Schmuck · Bestecke
Geschenkartikel · Porzellan
Große Auswahl!



Esmeyer ... wo Kostbares nicht viel kostet

Steinhof 33 4006 Erkrath 1 Montag - Freitag: 9-18 Uhr durchgehend, Samstag: 9-13 Uhr

Der Ehrenbaas wird 80

Hermann H. Raths — Selfmademan und Menschenfreund

Von Karlheinz Welkens

Unser Ehrenbaas Hermann H. Raths zählt zu den Persönlichkeiten, die in der Zukunft mit ihren umwälzenden technischen und sozialen Novitäten wohl noch stärker gefragt sind: Er ist ein „Selfmademan“ vom Scheitel bis zur Sohle, einer der sich mit eigener Tatkraft, Energie und Beständigkeit eine achtungsgebietende Position verschafft hat. Hochachtung, Dankbarkeit und freundschaftliche Verbundenheit sind denn wohl auch die richtige Beschreibung für die Empfindungen, die den in jeder Beziehung aufrechten Mann bei der Vollendung seines 80. Lebensjahres am 22. Oktober begleiten. Bei den Mitarbeitern seines Unternehmens „Hobema“, bei den Düsseldorfer Jonges, bei vielen Vereinen wie auch bei der Stadt gibt es eine Menge Bürger, die Raths alles Gute wünschen!

Ein Mann, der sich zeitlebens beruflich und in seiner Freizeit für die Sache, die ihm am Herzen lag, so engagierte, kann auch weit jenseits des „Pensionsalters“ noch nicht die Ruhestandspantoffel anziehen und zu Hause bleiben. Jeden Tag wird Raths zu seiner Firma nach Dormagen gefahren, wo er fast immer bis zum frühen Nachmittag bleibt. Gesund und munter wie er ist, interessiert er sich auch heute noch lebhaft für alles, was im Geschäft vorgeht. Und nach Feierabend freut er sich, von seiner Frau Maria dazu ermuntert, auf Einladungen und natürlich auf die Abende bei den Jonges. Eine Therapie, die jung erhält.

Leicht hat es Raths in seiner Jugend nicht gehabt. Er wurde 1906 in Düsseldorf geboren, 1913 im Weltkrieg kam er in die Konkordiaschule. Nach der Schulentlassung 1921, in der Zeit der Wirtschaftskrise, bewährte sich seine Zähigkeit und Zielstrebigkeit, die ihn ein Leben lang auszeichnete. Nach vielen Bemühungen fand er eine Lehrstelle, heute würde man sagen als „Azubi“ des Schlosserhandwerks in einer Maschinenfabrik. Er arbeitete sich später zum Vorarbeiter und Monteur empor, wurde 1932 Werkmeister und schließlich Ingenieur.

Ohne eigenes Kapital, mutig wie er war, gründete Raths 1938 sein Unternehmen „Hobema“, das heute Spezialmaschinen auch in den Vorderen Orient, nach Südamerika, Kanada und USA exportiert. Es handelt sich um Maschinen für die Verarbeitung von Papier, Kartons, Faservlies, Kunststoff-Folie, Zellstoff und andere Materialien. Es sind Qualitätsprodukte, die Raths Handschrift tragen, denn er war Erfinder und Konstrukteur, ja, auch Verkäufer seiner Erzeugnisse — kein Wunder, daß der Kontakt des Seniors mit vielen Kunden bis heute sehr eng geblieben ist. Seine Söhne Manfred und Hermann-Josef haben inzwischen zusammen mit bewährten Fachleuten die Firmenleitung übernommen.

Seit vielen Jahren ist Raths Generalkonsul von Swaziland im südlichen Afrika. Er steht in ständigem Kontakt mit dem Konsulatsbüro, wo die Visa für Deutsche ausge-



Unser Ehrenbaas Hermann Raths

stellt werden, die das Land besuchen wollen, und zahlreiche andere konsularische Geschäfte zu erledigen sind.

Der Name Raths ist im Düsseldorfer Brauchtum ein fester Begriff. In der Gesellschaft Reserve, in der Schützenbruderschaft seines Wohnortes Hamm, wo der ehemalige Schützenkönig Ehrenmitglied ist, ebenso wie im fröhlichen Getriebe des Karnevals, vor allem als langjähriger Vorsitzender und Sitzungspräsident der „Großen Karnevalsgesellschaft von 1890“ hat er seine Spuren hinterlassen.

„N’ovend leeve Jonges“ — 20 Jahre lang hörten die Düsseldorfer Jonges diesen vertrauten Gruß, wenn der Baas Hermann H. Raths an das Pult trat und den Vortragsabend eröffnete in der stolzen Reihe der regelmäßigen Dienstag-Treffs, die ein Wunder von Beständigkeit auf ihre Art sind 1950 Mitglied, 1957 im erweiterten Vorstand und 1963 wurde er schließlich Baas des Vereins mit damals 1500 Mitgliedern, heute sind es weit über 3000. Seit 1983 ist Raths der Ehrenbaas der Jonges.

Unter seiner Leitung hat sich der Heimatverein zielstrebig und bewußt zu einem Forum demokratischer Mitverantwortung in Sachen Düsseldorf entwickelt. Raths übte, wenn es sein mußte, um der Sache willen auch harsche Kritik, er selbst war aber immer auch persönliches Beispiel. Schon 1966 stiftete er den Musikpavillon im Hofgarten ebenso wie die Heimatglocke der Jonges am Vereinshaus. Der Nachlaß von Hans-Müller-Schlösser, Brunnen und Gedenktafeln als Gaben der Jonges für die Gemeinschaft bezeugen auch den Willen des Baas, das historische Gewachsene zu bewahren und der Stadt ein menschliches Antlitz zu erhalten. Zahlreiche Auszeichnungen der Jonges, so die Goldene Jan-Wellem-Medaille und die Brillant-Ehrennadel, wie auch das Große Bundesverdienstkreuz 1978 sind Zeichen äußerer Anerkennung für besondere Leistungen.

So wird sich zur Geburtstagsfeier am 22. Oktober, 11 Uhr in der Rheinterrasse wohl eine stattliche Zahl von Gratulanten einfinden, um mit dem Jubilar auf viele weitere, erfüllte Jahre anzustoßen.



Seit 1919

Bewachungen

Pförtner-,
Separat- u. Revierdienste
Baustellenbewachungen

Funk-Kontrolldienst
Alarmzentrale Tag u. Nacht
Urlaubsbewachungen

Niederrheinische Bewachungs-Gesellschaft

Wendling & Co.

4000 Düsseldorf, Achenbachstr. 59, Fernruf Sammelnummer 673075
Zweigstellen in Düren (Ruf 42453) und Oberhausen (Ruf 21661)

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273


Schumann



Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 325344

 Dachdeckerei
Jürgen Kriegesmann
Spezialist für Kunst- und
Naturschiefer



4000 Düsseldorf
Landsberger Str. 88
Tel. 0211/742031
Betrieb: Annweiler Straße 8
Tel. 0211/221517

Bei uns haben Sie immer
die Auswahl!

Und deshalb können Sie sich bei uns in
6 verschiedenen Neu- und Gebrauchtwagen-
Ausstellungen über unser Angebot informieren.

Aber das ist noch nicht alles: Denn auch für den
Service Ihres neuen Wagens liegt einer der 6 moll
-Betriebe ganz bestimmt in Ihrer Nähe.

V-A-G

- Adlerstr. 34-40
Tel. 36 38 11
- Berliner Allee 51-53
Tel. 8 47 21-23
- Hansa-Allee 242
Tel. 59 40 18
- Rather Str. 78-80
Tel. 48 95 68
- Schirmerstr. 41-47
Tel. 35 19 08
- Tußmannstr. 56-64
Tel. 46 30 41



adelbert
moll

Sammelnummer
Tel.* 353232



Liebe Jonges,

ein Rausch an Wir-Gefühl bei den Offiziellen – zu Hunderttausenden zogen die Bürger von Rhein und Ruhr und Westfalen auf die Düsseldorfer „Wies'n“ – was aber feierten sie? Wer die Gespräche in den Straßenbahnen und Bussen, die zum Festplatz führten, mitanhörte, wer an den Biertischen der Zelte seine Ohren spitzte, der muß den Veranstalter des großen Jubiläums „40 Jahre NRW“ nachrufen: Täuscht Euch durch Eure eigene Betriebsamkeit nicht darüber hinweg: die Bevölkerung nahm das Fest als Folklore und Unterhaltung, als Belustigung und Erbaulichkeit an, nicht aber in einer demonstrativen Hinwendung zu „Nordrhein-Westfalen“. Gewiß, was da von Johannes Rau und seiner Riege (gekonnt) als Wir-Gefühl in das Landesfest mit eingebracht wurde, was als Gefühl von oben ins Volk projiziert wurde, kann gutgeheißen werden, es ist ein Impuls, immerhin. Wir, als Heimatverein, begrüßen und bekräftigen alle Initiativen, die vom Materialismus weg zur Verinnerlichung, zur Bewahrung und zur Entwicklung jener Werte im Menschen führen, ohne die ein Volk, eine Nation, eine Stadt und ein Staat blutleere Mechanismen wären: Liebe zur Heimat, wobei „Heimat“ sowohl als Düsseldorf wie auch als Niederrhein, Rheinland, Bundesrepublik, Deutschland, Europa verstanden werden kann.

*

Auch die Kameradschaft der ehemaligen 39er, die im letzten Monat ihr hundertjähriges Bestehen in Düsseldorf feierte, mußte ein weiteres Mal erfahren, welchen Bewährungsproben diese Liebe zur Heimat, für die auch die Männer des früheren Regiments 39 ihr Leben einsetzten und tausendfach verloren, ausgesetzt werden kann. Was sich am Denkmal der 39er am Reeser Platz abspielte und von einem Leserbriefschreiber als „tiefe Sorge um den Frieden“ verfälscht wurde, wurde zum Lehrbeispiel dafür, wie sehr wir, die wir „Heimat“ als liebens- und verteidigungswert erachten, immer wieder aufgerufen sind, zusammenzustehen: Die Hälfte der Demonstranten am Ehrenmal waren Chaoten: Bierflaschen schwenkend tobten sie herum. Als das Lied vom Guten Kameraden erklang, gröhnten und piffen sie, über allem wehten die roten Fahnen der geistig Anverwandten. Bewegend die Szene, als

sich die ehemaligen Unteroffiziere der französischen Armee, die „Wächter vom Arc de Triomphe“, vor das Denkmal stellten, um einer Entweihung vorzubeugen. Ein englischer Offizier in Zivil sagte mir angesichts dieser Szenen: „Wenn das bei uns in London passiert wäre: die Bevölkerung hätte diese Rowdies in die Themse geworfen!“ Nachwirkungen des verlorenen Krieges, Wirkungen der demokratischen Grundordnung, die auch den Feinden und Verächtern der Demokratie den Raum läßt, dies öffentlich zu bekunden. Diktaturen sind Einbahnstraßen. In Demokratien herrscht Gegenverkehr.

*

Darf ich mit einem Adenauer-Wort vom nächsten Landes-Ereignis überleiten? Nordrhein-Westfalen hat sich schwer getan, uns fehlt halt das bayrische Selbstverständnis: Thema Landesorden. Jahrzehnte haben sie im Landtag darum gerungen, ob ein solcher Orden eher Verdienste oder eher Eitelkeiten sichtbar macht, nun ist er geschaffen und zum ersten Male mehrfach verliehen worden. Konrad Adenauer hätte sicherlich Beifall gezollt, er kannte seine Pappenheimer, und er wußte auch, daß die Befriedigung solcher Eitelkeiten im öffentlichen Interesse liegen kann. Zitat von ihm: „Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat!“ Fein gesagt, nicht wahr? Ich möchte aber noch ein anderes Wort anfügen, um voreiligen Übermut der Ordens-Verleiher zu dämpfen. Mark Twain: „Es ist besser, Ehrungen zu verdienen und nicht geehrt zu werden, als geehrt zu sein und es nicht zu verdienen.“ Wobei wir bei den Gefährnissen solcher Orden sind. Gewiß, Landtagspräsident Denzer hat hoch und heilig versichert, dieser Orden sei in erster Linie für die „Bürger dieses Landes“ gedacht, für jene, die im stillen wirken, die in Feuerwehr, Diakonie, in den weiten Bereichen menschlicher Nächstenliebe unauffällig ihre Kraft fürs Gemeinwohl einsetzen, aber wie lange wird es dauern, bis sich der Ordens-segen, erst tröpfelnd, dann fließend, über die vielen Landtagsabgeordneten und Hofschranzen der Demokratie ergießt? Wie lange wird es dauern, bis der Orden im Proporz verliehen wird: Drei an die SPD, drei an die CDU, einen an die F.D.P.? Und wann wird der erste Grüne (oder „die“) kokett zur Ordenschleife greifen wollen? Die Ruhmesliebe war und ist die höchste Form der Eitelkeit.

Lassen Sie uns zum Abschluß dieser Betrachtung den Blick nach vorn richten: Nach „40 Jahre NRW“ wird das nächste Düsseldorfer Großereignis die Eröffnung der Bundesgartenschau im April 1987 sein, es folgt die Fertigstellung des Landtags, und dann kommt der Paukenschlag: 1988. Stadtjubiläum. Wir Jonges leisten dazu, wie es unserem Selbstverständnis entspricht, gleich mehrfach Beiträge, einer der wesentlichen ist die Düssel-Ausstellung, die von unserem Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum vorbereitet wird. Es war eine gute Idee, an diese Ausstellung all jene Nachbarstädte zu binden, die von der Düssel berührt werden: Wülfrath, Mettmann, Erkrath. Mit der Düssel-Darbietung haben wir das kulturhistorische Feld des Stadtjubiläums besetzt, dazu gehört natürlich auch die Jonges-Absicht, dem Stadtgründer Graf Adolf ein Denkmal zu setzen. Ganz anders das offizielle Düsseldorf: Im Rathaus hat man mehr auf „Rhein“ als auf „Düssel“ gesetzt. Darüber wird noch ausführlich zu berichten sein.

Auf Wiederlesen, Ihr

Max von der Düssel



Abbruchunternehmen

Sprengungen - Erdbewegungen - Therm. Betonbrennen - Gerüstbau

Corellistraße 15, 4000 Düsseldorf 13, ☎ 02 11 / 70 10 84

Lager: Landstraße 20, 4052 Korschenbroich 4, ☎ 0 21 66 / 8 76 62

Ottostraße 1, 4052 Korschenbroich 2, ☎ 0 21 82 / 45 80

Wolfram Schneider

Malermeister

Anstrich
Malerei
Tapezierung



Breslauer Straße 94 · 4 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 22 31 84

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bliker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten

in eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

GALERIE DORIT ADLER DÜSSELDORF-ANGERMUND
Angeraue 14 (nahe „Alter Gasse“) · Tel. 02 03 / 74 05 64

geöffnet (für die Dauer der Ausstellung): so 16—18, mi 17—20 Uhr
9. — 23. November 86

BEATE FRÖHLICH · Bilder — UTA MAJMUDAR — Glasunikate

Eröffnung: Sonntag, 9. 11. 86, von 11—18 Uhr

ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11

Tel. 57 34 50



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

Der „Tor“hüter

Terrassen — aber nur bis elf

Wer sich in diesem langen Sommer namentlich in der Altstadt umsah, fühlte sich fast auf den Markusplatz in Venedig oder auf einen der vielen anderen überfüllten Plätze unter südlicher Urlaubssonne versetzt. Hell und luftig gekleidet, saßen, tranken, aßen und schwatzten sie da zu Hunderten und aber Hunderten — die Düsseldorfer und auswärtigen, großenteils sogar ausländischen Gäste. Zeitweilig war in Straßen und Gassen schon kein Durchkommen mehr. Selten zuvor hat das Leben auf den Terrassen derart floriert. Doch um 23 Uhr hieß es — mochte die Witterung auch noch so nachdrücklich zu dem einen oder anderen Bierchen oder Schwätzchen unter frühnächtlichem Himmel verleiten — unumstößlich: Feierabend! Und auch in den Räumen vieler gastronomischer Etablissements ging gegen 1 Uhr das Licht aus. Hinsichtlich der Sperrstunden hat Düsseldorf, das manche Werber im Überschwang der Gefühle in die erste Reihe der Weltstädte zu drängen versuchen, noch nicht das Odium einer kleinen Residenzstadt abschütteln können.

Durch das kürzliche 100jährige Jubiläum der Kreisgruppe Düsseldorf-Neuss des Hotel- und Gaststättenverbandes wurde das beinahe schon leidige Thema wieder in den Vordergrund gerückt. Da zählt sich Düsseldorf zu den großen Messe- und Modezentren der Welt, da lockt es mit einer Flut abendlicher Veranstaltungen, da renommiert es bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit seiner „längsten Theke Europas“ — doch in punkto Sperrstunden hinkt es weit hinter anderen Städten der Republik her — vom Ausland gar nicht zu reden.

Terrassen in jeder Größe, Art und Eigenwilligkeit gehören zunehmend zu dem freundlichen, lebhaften, gastlichen Bild dieser Stadt. Sie verdecken obendrein sommertags manche Blöße in Düsseldorfs Fußgängerzonen. Sie sind zu Schau-Plätzen und Treffpunkten geworden. Um so verwunderlicher ist es, daß es bisher nicht gelang, hier die Sperrstunde bis 24 Uhr hinauszuzögern. Sicher sollte Rücksicht auf die Anwohner und den Umstand genommen werden, daß man sich bemüht, die weitgehend entvölkerte Altstadt wieder wohnlicher zu machen. So viele einladende Sommerabende gibt es schließlich hierzulande ohnehin nicht, als daß konsequent an überholten Verordnungen festgehalten und Punkt 23 Uhr überall draußen vor der Tür die Stühle auf die Tische gestellt werden müßten.

Alfons Houben

Neues Radwanderbuch:

Die Heimat er-fahren

Handlich im Format, gediegen in der Aufmachung, sehr gute Beschreibungen — mit Bildern und Skizzen: Voran liegt das soeben im Tritsch Verlag erschienene „Radwanderbuch Düsseldorf Neuss“. Prof. Heinz-Egon Rösch, Leiter des Instituts für Sportwissenschaft an der Uni Düsseldorf, und Studienprofessorin Inge Haamann, beide begeisterte Radfahrer, haben 26 Radwandertouren beschrieben, jede einzelne davon in ihrer Charakteristik und mit den am Wege liegenden Sehenswürdigkeiten. Die Einleitung ist ein Bekenntnis zur Er-fahrung mit dem Rad; Umwelt, Natur und Kultur erschließen sich uns auf völlig neue Weise. Umfang des Büchleins 131 Seiten, Format 11,5 x 21,5 cm, 38 Abbildungen, mit Streckenplänen, Tritsch Verlag Düsseldorf, 14,80 DM. M.

Waldmeister

Ein Forstmensch
denkt
in
Wild und Hund,
Festmetern
und Festbraten.
Und was darüber
und darunt
ist
artfremd und
entraten.
Zuständig
ist fürs Grün
nur er
im Dienste
politischer Schranzen,
zu teilen
unsere heile Welt
in
Nutztiere
und
Nutzpflanzen,
in Tanne,
Fichte,
Kiefer,
Kräuter,
Unkräuter,
Geziefer.
Und ungespritztes Gemüse
verschont seine Zirbeldrüse.
Drum lebt er auch
länger
als die Natur.
Nur...

rhenanus



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Oktober 1986

Dienstag, 7. Oktober 1986, 20 Uhr

50 Jahre Blutwoosch-Galerie

Unterhaltsamer Abend mit Chor und Solisten

Dienstag, 14. Oktober 1986, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 21. Oktober 1986, 20 Uhr

Eugen Wesselmann

DEG — Superstar

Farbtonfilm über die Spielzeit 1985/86

Dienstag, 28. Oktober 1986, 20 Uhr

Geburtstagsfeier für Ehrenbaas Hermann Raths

Vorschau November 1986:

Dienstag, 4. November 1986, 20 Uhr

Prinz Dr. Otto von Habsburg

Internationaler Präsident der Paneuropa Union

Europa-Parlament —

Was ist konkret erreicht worden?

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Werkmeister Erich Stürmer, 77 Jahre

Landgerichtsdirektor a.D. Dr. jur. Walter Speckmann, 79 Jahre

Speditionskaufmann Manfred von Büren, 40 Jahre

heimgegangen am 2. 8. 1986

heimgegangen am 22. 8. 1986

heimgegangen am 29. 8. 1986



PARKHOTEL OBERSTAUFEN

Das exklusive Landhaus-Hotel direkt am Kurpark. Mit allem Erste-Klasse-Komfort zum Schlank-Kuren und für den gesundheitsbewußten Aktiv-Urlaub.

PARKHOTEL OBERSTAUFEN
Argenstr. 1 – am Kurpark
8974 Oberstaufen/Allgäu
Tel. (08386) 703-0

— ÜBER 35 JAHRE —

MARMOR KEMMANN

INHABER: H. u. F. KEMMANN

STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB
GRABMALKUNST

4000 DÜSSELDORF 1
WERSTENER FELD 215 a
TELEFON 02 11 / 21 28 91

Trockene Jahrgangsweine aus Spanien

Rot Weiß

CAVA BRUT, Blanc de Blanc, Champagne
Method, Flaschengärung, Naturkorken, 1982
(Spanischer Sekt)

Farbprospekt auf Anfrage

E. CHRISTIAN BUMM

Import spanischer Weine

Gustav-van-Beek-Allee 30 · 4005 Meerbusch 1
Tel.: 02159/6134

Große Klasse Kabelfernsehen

Mieten Sie Ihren Kabelanschluß
für weniger als DM 24,-/monatlich,
alles inklusive!

Die GKK ist Partner der Post und

- trägt die Anschlußgebühr (bis zu 675,-)
- baut die gesamte Installation
- zahlt die monatl. Gebühr an die Post
- stellt einen Notdienst

Die GKK übernimmt alle Formalitäten und Gebühren, sie nimmt Ihnen die Verantwortung für den Übergabepunkt gegenüber der Postab.



Gesellschaft für Kabelfernseh- und
Kommunikationstechnik mbH
Münsterstraße 271 – 4000 Düsseldorf 30
Telefon 02 11/62 60 06



Praxis für Massage und Krankengymnastik



Hanus

Benderstraße 80, ☎ 02 11/29 72 56
4000 Düsseldorf-Gerresheim

Therapien:

Medizinische Massagen
Heißluft- und
Rotlichtbehandlung
Fangopackungen
Sonnenbank
Chirogymnastik
Unterwassermassagen
Stangerbäder
Migränetherapie
Atem- und Ent-
spannungstherapie
Elektrotherapie
Cellulitisbehandlung
Bindegewebsmassage
Krankengymnastik
Behandlung nach
Schlaganfällen

Schlingentisch-
behandlung
nach Halter
Haltungsturnen
für Kinder
Säuglingsgymnastik
Skoliosebehandlung
Schwangerschafts-
gymnastik
Rückbildungsgymnastik
Fußreflexzonen-
therapie
Aktives Gefäßtraining
Kreislauftaining
Manuelle Lymphdrainage
Sportphysiotherapie
Manuelle Therapie
Speziell Rheumatherapie

Behandlungszeiten:

Mo. + Do. 9.00 – 14.00 und 16.00 – 20.00 Uhr
Di. + Mi. 8.00 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 15.00 Uhr

1. 10. Brauereibesitzer Jakob Gatzweiler	70	21. 10. Kriminalbeamter a.D. Franz Adams	79
1. 10. Diplom-Kaufmann Hans Rogalski	40	21. 10. Kaufmann Kurt Schüring	81
3. 10. Prokurist Horst Fassbender	50	22. 10. Stadtamtmann a.D. Johannes Doenst	83
3. 10. Geschäftsführer Horst Jakobskrüger	50	22. 10. Fabrikant Hermann H. Raths	
3. 10. Werbeleiter Wolfgang Oestreich	40	Ehrenmitglied und Ehrenpräsident	
4. 10. Steuerberater Wolfgang Vetter	60	unseres Vereins	80
5. 10. Rentner Heinz Köster	60	22. 10. Büromaschinenmechanikermeister	
6. 10. Lfd. Regierungsdirektor a.D.		Dieter Graffe	55
Herbert Bischoff	75	23. 10. Dipl.-Ing. Fred P. Ersser	40
6. 10. Städt. Oberverwaltungsrat		25. 10. Kaufmann Werner Maischak	85
Alexander Kallus	75	25. 10. Polizeibeiratskommissar a.D.	
6. 10. Theater-Schneider Norbert Krüll	60	Wilhelm Brinkmann	76
8. 10. Geschäftsführer Friedel Bähr	50	25. 10. Honorarkonsul Peter Work	65
8. 10. Selbst. Kaufmann Heinz Baur	70	26. 10. Malermeister Karl-Heinz Tillmann	50
8. 10. Ingenieur Karlheinz Grote	40	27. 10. Kaufmann Josef Loskill	79
9. 10. Dipl.-Volkswirt Dagobert Dombrowsky	40	27. 10. Architekt Hans Herbert Mügge	83
9. 10. kfm. Angestellter Heinz Schippke	65	28. 10. Taxiunternehmer Karl Schult	80
9. 10. Rentner Ernst Walldorf	70	28. 10. Stadtbaumeister a.D. Peter Ströter	78
10. 10. Kaufmann Heinz von der Nüll	79	28. 10. Rechtsanwalt, Dr. Hans Walter	81
10. 10. Industriekaufmann Hans Breuer	65	28. 10. Rentner Franz Prowozny	75
10. 10. Gastwirt Valentin Frenzen	60	28. 10. Dreher Heinrich Busch	65
10. 10. Gastronom Herbert Hof	55	29. 10. Bürgermeister Alfred Knaller	55
12. 10. Oberamtsrat a.D. Hans Gäb	79	30. 10. Werbeleiter Peter Mackenthun	70
12. 10. Steinmetz und Steinbildhauer		30. 10. Fleischermeister Jürgen Roes	50
Manfred Gollissa	50	31. 10. Uhrmachermeister Paul Dornbach	70
12. 10. Kaufmann Hanspeter Sültenfuß	60		
13. 10. Vertreter Waldemar Hartung	82	1. 11. Angestellter Günther Virnich	50
13. 10. Studiendirektor a.D. Eduard Tauscher	82	2. 11. Pensionär Willy Hartenfels	78
13. 10. Direktor der Diakonie Kaiserswerth		2. 11. Unternehmer Walter Huneke	50
Dr. Hans-Otto Schnepfer	55	2. 11. Oberstleutnant a.D. Walter Lippoldt	70
14. 10. Hotelkaufmann Wolfgang Weigt	40	3. 11. Senatspräsident a.D. Dr. Hanns G. Röhl	76
15. 10. Verwaltungsangestellter a.D.		3. 11. Facharzt, Dr. Hans Arenz	65
Erich-Waldemar von Rohwedder	76	4. 11. Direktor i.R. Otto Dewitz	70
15. 10. Kaufmann Günter Horres	50	5. 11. Pensionär Franz Schaefer	79
15. 10. Architekt Paul Klaps	60	5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	83
16. 10. Student Rainer Kowalewski	30	7. 11. Direktor Hans Kausch	75
17. 10. Verkehrsdirektor Josef Becker	55	7. 11. Facharzt, Dr. med. Hans Caspar Wisbrun	55
18. 10. Büromaschinentechniker		8. 11. Kaufmann Gottfried Heidel	70
Hans-Joachim Neugärtner	55	9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	85
19. 10. Oberverwaltungsrat a.D. Aloys Backs	80	9. 11. Autokaufmann Adelbert Moll	79
19. 10. Rechtsanwalt Michael Roosen	50	9. 11. Architekt Rudolf Valk	76
20. 10. Universitäts-Prof. Dr. Hans Waldenfels	55	10. 11. Gastronom Wolfgang Seibert	55

Hohe Ehrung für Prof. Dr. Hans Schadewaldt

Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt, Präsident des Weltkongresses der Medizinhistoriker, wurde im Rahmen eines Empfangs auf Schloß Dyck, den die Fürstin zu Salm-Reiferscheidt-Dyck am 3. 9. 1986 für den Vorstand und den Verwaltungsrat der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Medizin gab, von dem Präsidenten der Ärztekammer Rheinland, Prof. Dr. med. Horst Bourmer, mit der „Johann-Weyer-Plakette“ ausgezeichnet. Diese, auf den Bekämpfer des Hexenwahns zurückgehende höchste Auszeichnung der Rheinischen Ärzteschaft, wurde bisher den Düsseldorfer Professoren Schlipköter, Direktor des Instituts für Umwelthygiene, und Pau, Direktor der Universitätsaugenklinik, verliehen.

TOR hema

Als weitere Tor-Themen 1986 sind vorgesehen:

November **Düsseldorfer Profile,
Persönlichkeiten prägen eine Stadt**

Dezember **Festausgabe Weihnachten 1986**

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Jonges, Jonges, dat schmeckt!

Die Hannen Brauerei
dankt den Düsseldorfern und
ihren Jonges für das Vertrauen –
und für ihren guten Geschmack.

A large, condensation-covered glass of beer is the central focus. The glass is tilted, showing a thick head of foam. A hand is visible at the bottom, holding the glass. The word 'Jonges' is written in large, blue, stylized letters on the glass. The Hannen Aif logo is also visible on the glass. The background is a plain, light color.

Jonges

Hannen. Geschmack seit eh und je.

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat
von Gatzweilers Alt.
Seit Generationen braut die
Familie Gatzweiler diese
obergärige Spezialität – getreu
dem Reinheitsgebot von 1516.

Die traditionelle Brauart
und der herbwürzige, frische
Charakter erschließen den
besonderen Altbier-Genuß.

